



## Aachen beeindruckt

Printen, Dom und kein Entkommen

### Abschied von MinDrago

Die Intelligenzbestie bricht  
zu neuen Ufern auf

### Ausgezeichnete Vorschläge

Die Gewinner des  
IQ-Preises 2018

### Ein Start-Up von Mensa

Wie es mit dem MHN  
zukünftig weitergehen wird



# Datenbank-Entwickler SQL Server (m/w)

## Ein Job. Viele Möglichkeiten.

Die Systrion AG aus Hamburg ist auf die Themen Stammdaten- und Data Quality Management spezialisiert. Mit unseren Cloudlösungen synfoxx® und fuzzit® stellen unsere Kunden die Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger Stammdaten entlang der gesamten Supply Chain sicher. Systrion verfügt über langjährige Erfahrung in der Lebensmittel-, Konsumgüter- und technischen Industrie. Wir wachsen weiter und suchen Kolleginnen und Kollegen für unser Team.

Du bist **Spezialist/in für relationale Datenbanken** und hast Lust, auf Pflege und Weiterentwicklung komplexer Datenbankstrukturen und andere vielseitige Aufgaben? Dann freuen wir uns auf Deine Bewerbung unter **[karriere@systrion.com](mailto:karriere@systrion.com)**

Mehr unter [www.systrion.com](http://www.systrion.com)

# Wo sich Mensaner gerne treffen



Erwin ist einer der beiden Chefredakteure des MinD-Magazins.

Nach dem Jahrestreffen ist vor dem EMAG. Von Aachen nach Belgrad in rund 120 Tagen – wem das zu lange dauert, der/die kann im Juni/Juli wahlweise das Mensa Annual Gathering in Indianapolis oder das Asian Mensa Gathering (AMG) in Cebu auf den Philippinen einschieben. Genügend Zeit und Geld vorausgesetzt.

Weltweit treffen sich Mensaner eben gern, das wurde auch beim Jahrestreffen in Aachen wieder klar. Über 800 Hochbegabte kamen zusammen, um sich auszutauschen, zu feiern, um Führungen mitzumachen, Vorträge zu hören, beim Team Escape dabei zu sein. Und um bei der Mitgliederversammlung über das abgelaufene Jahr und die zukünftige Ausrichtung von Mensa in Deutschland zu diskutieren. Dabei ging es lebhaft zu, teilweise hochemotional, aber erfreulicherweise immer konstruktiv. Bei allen Vorstandsquerelen, bei aller Kritik an Umgangsformen, Arbeitsüberlastung, Organisationsmängeln: Es war spürbar, wie sehr der Verein seinen Mitgliedern am Herzen liegt.

Wir werden über die anstehenden Organisationsveränderungen weiter berichten und überhaupt das Innenleben des Vereins im Auge behalten – auch und besonders da, wo nicht alles rund läuft.

Wo bleibt das Positive? Bitte sehr: Einmal ein Beitrag zum Thema „Was

Mensaner so alles auf die Beine stellen“ – Teekays Theaterprojekt mit Schülern in München. Und dann von Marc Sommer ein Blick über den Mensa-Tellerrand auf den „Chaos Communication Congress“ in Leipzig. Zwei inspirierende Geschichten, von denen wir gern mehr veröffentlichen würden.

Zum Schluss ein Zitat von Stephen Hawking. Der Brite, theoretischer Physiker, starb am 14. März im Alter von 76 Jahren. Er war ein Pop-Star der Wissenschaft – seine „kurze Geschichte der Zeit“ wurde millionenfach verkauft.

In einem 2004 geführten Interview mit der New York Times wurde er nach seinem IQ gefragt. Hawkings\* großartige Antwort: „I have no idea. People who boast about their IQ are losers.“

Und ganz zum Schluss eine überraschende Erkenntnis: Es gibt ein Leben außerhalb von MinD-Mag und Mensa. Ja, es wird Sommer. Also geht raus, genießt die Sonne, kauft euch ein unvernünftig großes Eis, fährt Fahrrad, verplempert einen Nachmittag am Badesee, flirtet, was das Zeug hält, und lasst es euch möglichst gut gehen.

Wer es unbedingt braucht, kann sich ja mit einem Buch in die Sonne setzen, vielleicht mit der „kurzen Geschichte der Zeit“. Die ist sogar sommertauglich.

Hang loose!

*Erwin*

\* Anmerkung: Hawkings IQ wurde von amerikanischen Wissenschaftlern auf 160 geschätzt.

Titelbild | Modeln bewundern, Gewürze schnuppern und reichlich Printen testen im Printenmuseum: Was es in Aachen noch zu hören und spüren gab ab Seite 42. | Foto: Babette Mairoth-Voigtmann

## Aktuelles

Editorial

### Wo sich Mensaner gerne treffen 3

Schwarzes Brett

☞ Berry sagt ☞ 6

Mit SIG Kul-Tour zur  
„Last Night of the Proms“ 6

Terminkalender 6

MinD-Camp in Boppard 7

Mitsommertreffen 7

Pine-Beach-Elfchen 7

Connecting Point in Pakostane, Kroatien

Spielepreis 2019 7

## Von Ms für Ms

**TITELTHEMA** Für Kinder

### Gute Reise, MinDrage! 8

Wie ich Cordulas Intelligenzbestie  
persönlich kennenlernte

Mensaner und Theater

### Highway to Hell 13

Don Giovanni Reloaded

Hackerkongress

### Vier Tage Chaos in Leipzig 16

Ein Mensaner aus dem Norden berichtet  
vom größten Hackerkongress

Seite 24 | Der  
MY-Spirit: Marc  
gibt seine Pro-  
grammierkennt-  
nisse beim Has-  
sell-Workshop  
weiter. | Foto:  
Melanie Jäger



## Im Verein

**TITELTHEMA** IQ-Preis 2018

### Der Preis ist heiß 18

Deutscher IQ-Preis 2018

**Willi will's wissen 19**

Ein IQ-Preis geht nach Emmerich

**Nachhaltigkeit hat Konjunktur 21**

Forschung jenseits von Mainstream und  
euphemistischen Perspektiven

**Lösung für die Lötung 22**

Das Trainingsprogramm  
der Dr. Farassat-Stiftung

Spielepreis 2018

### Aufruf zur Abstimmung

Mensa Youth

### Den Stammtisch verjüngt 24

Mensa Youth und die Wirkung auf den Verein

**American Mensa macht es ähnlich 24**

**Nicht zu früh für Partypeople 26**

MY-Lunch auf dem JT

**MY-Aktive gesucht! 26**

**Mit über 200 jungen Ms gemeinsam  
nach Italien! 27**

**Umarmungen, Cocktails und  
Quantenmechanik 27**

Der besondere MY-Spirit

Mensa vor zehn Jahren

### Internet und Führungswechsel 28

Ein Rückblick auf den April 2008

## MHN

**TITELTHEMA** Die Zukunft des MHNs

### Ein Start-Up von Mensa 31

MHN ändert sich und bleibt doch gleich

MinD-Akademien 2017/2018

### Experimente mit Norm und Abweichungen 34

Ein Rück- und Ausblick auf  
die MinD-Akademie

MHN-Unkonferenz

### Sag zum Abschied leise Sörvus 36

Ein Erlebnisbericht von der MHN-  
Ünkonferenz in Fülfa



Seiten 42 bis 50:  
Sehenswürdig-  
keiten beim JT in  
Aachen – unter  
anderem ein  
Besuch im Energe-  
ticon: Im Sonnen-  
Raum dort scheint  
sich die Sonne  
direkt über den  
Besuchern zu  
befinden. | Foto:  
Evelyn Zander

## Blick nach vorn

EMAG 2018

### Singen, Schießen, Fallschirmspringen 39

Das EMAG 2018 in Belgrad, Serbien

Juniors-Seminarwochenende 2018

### Willkommen in Erfurt! 40

Das Juniors-Seminarwochenende 2018

## Rückspiegel

Juniors-Ostercamp 2018

### Junioren nehmen Burg Monschau ein 41

Über hundert Juniors und Betreuer  
beim Ostercamp in der Eifel

Jahrestreffen 2018

### Mein erstes Mal 42

Als absoluter Neuling beim Jahrestreffen

### Aachen aus der Fröscher- Perspektive 45

Dom und Printen

### Widerstand ist zwecklos! 47

Spezielle Interessen beim Jahrestreffen

### Der Kübelmajor in der Schwarzkaue 50

Energeticon-Führung mit Sabine Mathieu

Seite 41 | Inzwischen schon ein Klas-  
siker beim Juniors-Ostercamp: der  
Tanzabend. | Foto: Michael Bonfert

## Standards

Leserbriefe

### Große Buchstaben und tiefe Teller 51

Meinungen und Ansichten  
der MinD-Mag-Leser

### Plädoyer für das M 51

Zum Artikel „Bist Du ein M?“ in Mind-Mag  
Nummer 121

### Ich liebe das M 51

Zum Artikel „Bist du ein M?“ in MinD-Mag  
Nummer 121

### Der Blick über den Tellerrand 52

Zum MinD-Magazin Nummer 121

Rätsel

### Battenburg-Sudoku 53

### Auflösung aus MinD-Mag 122 54

Organisatorisches

### Organisatoren lokaler Treffen 55

### Impressum & Adressen 57

### Vorstand & Verwaltung 58



# Schwarzes Brett

## Berry sagt

„Wissen ist ein wildes Tier und muss gejagt werden, ehe man es zähmen kann.“

*Altes persisches Sprichwort  
aus vorislamischer Zeit*

## Mit SIG Kul-Tour zur „Last Night of the Proms“

**D**ie BBC veranstaltet jeden Sommer in London eine klassische Konzertsaison mit preiswerten Stehplätzen. Das letzte Konzert ist ein Happening. Mitklatschen, Mitsingen, wilde Faxen machen – als hätten sie es für MinD gemacht. Da müssen wir hin! Das Event steigt am 8. September, aber für Tageskarten sollten wir schon am Vortag gegen Mittag dort sein und ein Nümmerchen ziehen. Bis zum Konzert machen wir spontanes Rahmenprogramm.

Die Kosten: Eintritt 6,00 GBP plus Spende für „musical charities“, dazu kommen Anreise und mindestens zwei Übernachtungen.

Anmelden könnt ihr euch unter

► <https://tinyurl.com/lnp2018>

THOMAS BREMER

## Terminkalender

8.–11. JUNI 2018	<b>Asian Mensa Gathering</b> in Cebu, Philippinen
4.–8. JULI 2018	<b>Jahrestreffen von Mensa USA</b> in Indianapolis, USA
13.–22. JULI 2018	<b>MY-Camp</b> in Trevi, Italien
15.–22. JULI 2018	<b>Mensa Clever Children Camp Nord</b> Otterndorf
16.–22. JULI 2018	<b>Familienfreizeit Nord</b> in Ammersbek (Seite 39 in Mag 122)
28. JULI–4. AUG. 2018	<b>Juniors-Sommercamp I</b> in Cuxhaven (Seite 7 in Mag 122)
29. JULI–5. AUG. 2018	<b>Mensa Clever Children Camp Mitte/Süd</b> in Bad Sulza
1.–5. AUG. 2018	<b>EMAG</b> in Belgrad, Serbien (Seite 39)
3.–5. AUG. 2018	<b>MY-Weekend in Simmerath, NRW</b>
3.–6. AUG. 2018	<b>Mensa Canada Annual Gathering</b> in Calgary, Kanada
5.–12. AUG 2018	<b>Juniors-Sommercamp II</b> in Cuxhaven
6.–12. AUG. 2018	<b>Familien-Sommerwoche Mitte</b> in Meschede (Seite 39 in Mag 122)
23.–26. AUG. 2018	<b>Mensa at Cambridge</b> in Cambridge, Großbritannien
5.–8. OKT. 2018	<b>British Mensa Annual Gathering</b> in Plymouth, Großbritannien
11.–15. OKT. 2018	<b>Juniors-Seminarwochenende</b> in Erfurt (Seite 40)
19.–21. OKT. 2018	<b>IBD-Meeting</b> in Budapest, Ungarn
25.–28. OKT. 2018	<b>Jahrestreffen von Mensa Norwegen</b> in Bergen, Norwegen
28. DEZ. 2018–1. JAN 2019	<b>MinD-Silvesterfeier</b> in Münster
28. DEZ. 2018–1. JAN 2019	<b>Silvensa</b> internationale Silvesterfeier in Bratislava, Slowakei

## MinD-Camp in Boppard

Über dem Rhein zelten, sich austauschen und Neues lernen: Nimm teil am neun-tägigen Camp des MinD-Hochschul-Netzwerkes (MHN)! Wir sind vom 11. bis 19. August in Boppard auf einem Zeltplatz nur für uns, mit Blick ins Rheintal, Jurten, Lagerfeuer, Musik und einem von den Teilnehmenden gestalteten Programm. Für den IronM, unsere eintägige Rätselrallye, suchen wir noch einen Organisator und engagierte Mithelfende. Wir freuen uns auf eure Rückmeldung unter

### Link

▶ [mindcamp@mind-hochschul-netzwerk.de](mailto:mindcamp@mind-hochschul-netzwerk.de)!

## Spielepreis 2019

Die Spielepreissaison hat wieder begonnen! Der zehnte Jahrgang! Die nominierten Spiele können ab sofort für lokale Mensa-Spieleabende ausgeliehen werden. Schickt einfach eine Mail.<sup>[1]</sup>

Sonstige Infos und den Onlinestimmzettel findet ihr auf der Website des Spielepreises.<sup>[2]</sup>

JOCHEN TIERBACH

### Link und Mail

[1] [spielepakete@kartografin.de](mailto:spielepakete@kartografin.de)

[2] <https://spielepreis.mensa.de/>

## Mitsommertreffen

Die Sylt-SIG veranstaltet vom 18. bis 21. Juni 2018 ein Mittsommertreffen auf der Insel, um den längsten Tag des Jahres dort zu begehen, wo er – innerhalb Deutschlands – am längsten ist. Am 22. kann man dann, wenn man mag, direkt zum Kieler Grillen weiterfahren.

HERMANN BAESECKE

## Pine-Beach-Elfchen

Connecting Point in Pakostane, Kroatien

*Meer*

*Schattenschach, Mattendach*

*Sommerwind, Tonnenmind, Wonnekind*

*Mensaner in corpore sano*

*mehr*

Auch dieses Jahr bieten wir wieder einen Connecting Point vom 17. bis 27. August 2018 im Camp Pine Beach, Pakostane, Kroatien, an. Wie letzten Sommer werden wir dort unsere sonstige Zeit mit Spiel, Sport und Ausflügen gestalten. Der MinD Connecting Point soll als Mehrgenerationenidee verstanden werden: Jeder Interessent – ob alt, ob jung – ist herzlich willkommen. Gerne können individuelle Kompetenzen eingebracht und/oder genutzt werden (Kajakkursus, Schachmentorschaft, Schreibwerkstatt oder Ähnliches).

Es handelt sich um eine private Veranstaltung von Mensanern für Mensaner; Anfahrt und Aufenthalt sind selbst zu organisieren und zu buchen. Für Fragen stehe ich gerne telefonisch unter 09 41-56 19 81 (AB) oder per E-Mail<sup>[1]</sup> zur Verfügung. Bitte gebt uns doch kurz Bescheid, falls ihr unseren Connecting Point nutzen wollt.

Wir freuen uns auf euch!

MONICA BARCAN MIT FAMILIE

### Mail

[1] [monica.barcan@googlemail.com](mailto:monica.barcan@googlemail.com)

# Gute Reise, MinDrago!

## Wie ich Cordulas Intelligenzbestie persönlich kennenlernte

VON STEPHANIE SCHWARZ

**M**ein Zug hat Verspätung. Ich versüße mir die Wartezeit mit dem MinD-Mag und einer großen Tafel Nusschokolade.

Aus dem Augenwinkel nehme ich eine Bewegung wahr. Als ich genau hinsehe, sitzt neben mir ein bebrilltes

Wesen mit weißem Zottelfell und wirft begehrlische Blicke auf meine Schokolade.

Moment mal, den kenne ich doch aus dem Mag, ist das nicht „MinDrago?“

Er scheint nicht im mindesten überrascht, dass

ich ihn kenne, aber ich habe ja das Mag in der Hand, und so eine Intelligenzbestie kann natürlich eins und eins zusammenzählen.

„Schokolade?“ MinDrago lässt sich nicht lange bitten und greift zu. Ich erfahre, dass die Bestie Cordulas Schreib-tischschublade auf unbestimmte Zeit verlassen hat, um sich den Wind um die Nase – beziehungsweise durch die Zotteln – wehen zu lassen und etwas von der Welt zu sehen.

„Und da hast du dich fürs Zugfahren entschieden?“, frage ich neugierig. „Aber ja. Du steigst hier in einen Zug und weni-

ge Stunden später bist du an einem ganz anderen Ort, vielleicht sogar in einem anderen Land und oft genug mitten im Herzen der Stadt. Nicht an einem Flughafen weit außerhalb. Ein Bahnhof ist so etwas wie ein Tor zur Welt. Heute wie damals.“

MinDrago rückt seine Brille zurecht. Aus dem Mag weiß ich, was das bedeutet ... und werde nicht enttäuscht.

„Im 19. Jahrhundert war die Eisenbahn der Inbegriff von Fortschritt. Sie stand für Wandel und Modernität und ihre Bedeutung wuchs zusehends. Wo die Eisenbahn hinkam, blühte die Wirtschaft auf. Der Güterverkehr war wichtig für den Handel, Touristen und Ausflügler brachten zusätzlich Geld in die Kassen. Praktisch jede Ortschaft wollte einen Bahnanschluss haben und vom Aufschwung profitieren.“ Ich nicke. Das klingt nachvollziehbar.

MinDrago fährt fort: „Bahn oder keine Bahn, das hat ganze Städte geprägt – bis heute. Zum Beispiel Rosenheim. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Maximiliansbahn gebaut, von Ulm über München nach Salzburg und Kufstein. Erst sollte sie auch über Wasserburg führen, doch am Ende hielten die Züge stattdessen in Rosenheim. Das Ergebnis? Wasserburg blieb ein beschauliches Städtchen. Rosenheim aber wurde schnell ein wichtiger Knotenpunkt für den Verkehr nach Österreich, Italien und auf den Balkan. Sogar Reisen auf dem Weg nach Ägypten machten dort Station.“ – „Und Wasserburg hatte den Anschluss verpasst“, warf ich ein. MinDrago lachte.

„Wo die Bahn hielt, brauchte man einen Bahnhof. Meist baute man den eher am Stadtrand – eben da, wo Platz war. Mit der Zeit wuchsen die Städte dann um die Bahnhöfe herum. Die Bahnhofsgebäude selbst waren anfangs noch recht







bescheiden, doch schnell wurden sie immer größer und prächtiger. So sollten sie den enormen Stellenwert der Eisenbahn symbolisieren. Und natürlich wollte man auch zeigen, was man hat.“

### Holz- und andere Klassen

Am Nachbargleis fährt ein Zug ein. Hektik bricht aus, Leute beeilen sich, von einem Ende des Bahnsteigs ans andere zu kommen. „Sieht nach ‚geänderter Wagenreihung‘ aus. Die Erste-Klasse-Wagen sind mal wieder am anderen Ende“, stellt MinDrago fest. „Gab es denn früher auch unterschiedliche Klassen in den Zügen?“, frage ich. Während das letzte Stück Schokolade in der Bestie verschwindet, erklärt sie mir: „Zunächst gab es in Deutschland drei Wagenklassen. Die erste und zweite waren die ‚Polsterklassen‘, wegen der gepolsterten Sitze. Die dritte hieß ‚Holzklasse‘“. MinDrago sieht mich erwartungsvoll an. „Wegen der ... Holzbänke?“, frage ich vorsichtig. „Genau! Später kam dann noch eine vierte Klasse dazu. Dort gab es vor allem Stehplätze.“

„Sehr gemütlich klingt das aber nicht“, sage ich. „Nein, zumal es auch sonst an einigem fehlte. Zum Beispiel Speisewagen. Wenn es überhaupt welche gab, dann zunächst nur für die erste und zweite Klasse. Sanitäre Einrichtungen gab es anfangs auch nicht. Deshalb hielt der Zug bei längeren Fahrten unterwegs an, damit die Reisenden in den Bahnhöfen etwas essen, trinken und die Toilette aufsuchen konnten.“

„Und dort gingen dann alle in das gleiche Restaurant?“, frage ich. MinDrago schüttelt den Kopf. „Bei kleinen Bahnhöfen vielleicht, aber bei großen waren die Reisenden auch im Bahnhof nach Klassen getrennt und nutzten unterschiedliche Wartesäle und Restaurants. Und während es in den Räumen der ersten beiden Klassen durchaus luxuriös zuzuging, konnte es in den einfacheren Gaststätten schon mal turbulent werden, wenn großer Andrang herrschte und die Zeit bis zur Weiterfahrt des Zuges knapp war. Für besonders hochgestellte Persönlichkeiten gab es übrigens

So wild ging es zu Wilhelm Buschs Zeiten in der Rosenheimer Bahnhofsgaststätte zu. | Zeichnung: Wilhelm Busch / gemeinfrei

Der Münchner Hauptbahnhof hat 32 ober- und zwei unterirdische Bahnsteiggleise – nur die Grand Central Station in New York hat mehr. | Foto: Uwe Miethe / Deutsche Bahn AG

Moderne Bahnhofsuhr werden mittels Funksignalen gesteuert. | Foto: Axel Hartmann / Deutsche Bahn AG

oft noch einmal spezielle Warteräume, die dann zum Beispiel Fürstenzimmer hießen.“

„Die sind dann wahrscheinlich erster Klasse weitergefahren“, sage ich. „Nicht unbedingt. Oft hatten sie sogar eigene Eisenbahnwagen, sogenannte Salonwagen, oder gleich einen ganzen eigenen Zug“, erklärt MinDrago. „Gibt es das heute auch noch?“, will ich wissen. „Aber ja: Die englische Königin zum Beispiel hat noch einen eigenen Sonderzug. Der hat die Zugnummer 1Xo1. Aber wusstest du, dass es früher sogar Sonderzüge für Tiere gab?“ Wusste ich nicht. Ich schaue wohl etwas ungläubig. Die Bestie fährt fort: „Nein, wirklich: Im Sommer wurden Bienenvölker mit dem Zug zum Beispiel

in die Lüneburger Heide gebracht, um dort Nektar zu sammeln. Diese Bienenzüge fuhrten meistens nachts und ohne anzuhalten, damit die Bienen nicht unterwegs ausschwürmt.“

## Gesundheitsfahren

„Na ja, die meisten Bahnhöfe sehen heute etwas anders aus, selbst dort, wo noch die alten Gebäude genutzt werden. Gerade in den oberen Kategorien ähneln viele Bahnhöfe heute Einkaufszentren, in denen zufälligerweise auch Züge halten.“ – „Kategorien?“, frage ich nach. „In Deutschland werden heute Bahnhöfe in sieben Kategorien eingeteilt – je nachdem, wie viele Bahnsteige es gibt, wie viele Züge dort halten, welche Einrichtungen es gibt und wie viele Personen ihn pro Tag benutzen. Zur Kategorie 1 gehören dabei die größten, zur Kategorie 7 die am wenigsten genutzten Bahnhöfe. Und gerade die sind oft nicht mal richtige Bahnhöfe.“ Ich schaue MinDrago fragend an. „Genau genommen ist ein Bahnhof nur dann einer, wenn er auch eine Weiche hat. Sonst ist er bloß ein Haltepunkt.“ Wieder etwas gelernt. „Wobei es auch früher natürlich schon Läden in den Bahnhöfen gab“, fährt MinDrago fort. „Die allererste Bahnhofsbuchhandlung zum Beispiel wurde 1848 in London eröffnet. Dort konnte man sogar Bücher für die Fahrt ausleihen und später zurückgeben. Lesen im Zug war damals allerdings nicht unumstritten. Manche hielten es für gesundheitschädlich und schlecht für die Augen, während einer Bahnfahrt zu lesen.“ Schräge Vorstellung, aus heutiger Sicht. „Ja, damals gingen die Uhren anders“, sage ich. „Im wahrsten Sinn des Wortes“, erwidert MinDrago. Ich verstehe nur Bahnhof.\* „Was genau meinst du damit?“





## Für Kinder

gentlich?“, fragte ich. „Seit ziemlich genau 125 Jahren. Am 1. April 1893 wurde die Mitteleuropäische Zeit in Deutschland offiziell eingeführt, und seither ticken unsere Uhren alle gleich.“ Mir kommt ein Gedanke: „Wenn man sich nicht mehr an der Sonne orientieren konnte, woher wusste man denn dann, wie spät es genau war? Funksignale wie heute gab es damals doch bestimmt noch nicht?“ – „Durch

Morsezeichen“, erklärt mir MinDrago. „In Berlin gab es eine Hauptuhr, die von der Sternwarte aus gestellt wurde. Jeden Morgen zwei Minuten vor acht morste dann eine spezielle Uhr ‚m.e.z.‘ für ‚Mitteleuropäische Zeit‘. Das Morsezeichen wurde innerhalb des Eisenbahnnetzes weitergeleitet. Zwei Sekunden vor acht entstand auf dem Morsestreifen ein langer Strich. Wenn der abbrach, war es acht Uhr.“ – „Und das hat funktioniert?“ – „Auf eine Zehntelsekunde genau. Und so konnten die Züge alle pünktlich fahren.“ Ich seufze – mein Zug ist immer noch nicht in Sicht. Der von MinDrago dagegen schon: „Wo wir gerade darüber sprechen, ich muss los, höchste Eisenbahn: Da drüben kommt mein Zug.“ MinDrago klopft sich ein paar verirrte Schokokrümel aus den Zotteln, nickt mir noch einmal kurz zu – und dann ist die beste aller Bestien auch schon im Gewusel der Reisenden verschwunden.

Mach's gut, MinDrago! |

### Zeitreisen per Bahn

„Die Uhrzeit in den Städten und Dörfern richtete sich damals nach der Sonne. Stand sie am höchsten, war es Mittag. Dadurch hatte aber jeder Ort und damit auch jeder Bahnhof seine eigene Uhrzeit.“ Wie unpraktisch. Das sah ich wohl nicht alleine so: „Schließlich führten die Bahngesellschaften die Eisenbahnzeit ein. Leider jede Gesellschaft ihre eigene, sodass es dann fünf verschiedene Eisenbahnzeiten gab: die Berliner, Münchner, Stuttgarter, Karlsruher und die Ludwigs-hafener Zeit“, fährt MinDrago fort. „War das denn nicht immer noch ein schreckliches Durcheinander?“, frage ich.

„Auf jeden Fall, besonders in den Bahnhöfen, wo Gebiete mit unterschiedlichen Eisenbahnzeiten ineinander übergingen. Dort konnte es vorkommen, dass für den Zug am einen Gleis eine andere Zeit galt als für den am Nebengleis. Und die Reisenden mussten immer zwei Uhrzeiten im Blick haben, wenn sie ihren Zug nicht verpassen wollten. Immerhin, die Uhren an den Bahnhöfen zeigten die Differenz von Orts- und Eisenbahnzeit an. In Frankfurt am Main zum Beispiel „+19 Min. Berliner Zeit“, weil die Züge dort nach Berliner Zeit fuhren und der Zeitunterschied 19 Minuten betrug.“ Puh! „Gut, dass das inzwischen einfacher ist. Seit wann ei-

Irgendwo da draußen, hinter dem letzten Signal, beginnt die große, weite Welt.  
| Foto: Holger Peters / Deutsche Bahn AG

\* Bahnhof versteht man, wenn man gar nichts mehr versteht (manchmal auch: verstehen will). Es ist nicht ganz klar, woher die Redewendung kommt. Wahrscheinlich entstand sie im Ersten Weltkrieg. „Bahnhof“ bedeutete für die Soldaten „Heimreise“. Viele konnten an nichts anderes mehr denken, und deshalb wollten oder konnten sie sonst nichts mehr hören oder verstehen.

### Auf Wiedersehen, MinDrago!

Vielen Dank an Cordula für all die Erlebnisse mit MinDrago, die sie über die Jahre für das MinD-Mag aufgeschrieben hat. Wir wünschen MinDrago alles Gute für seine Reise – er wird uns fehlen!



## Wir fördern Ihr hochbegabtes Kind

### Wer wir sind

Das Labor Logizack bietet Förderkurse für hochbegabte Kinder und Jugendliche an.

### Unsere Kurse

In unseren Kursen werden spannende Inhalte anhand von Experimenten erforscht.

### Potentialförderung

Hier wird gemeinsam gegen die Langeweile gekämpft und so Freunde fürs Leben gefunden.

**Die Kurse finden regelmäßig in Kleingruppen statt und der Einstieg ist jederzeit möglich!**

**Kreativität und Eigensinn sind erwünscht:  
Im Labor werden sogar die Ostereier schwarz bemalt!**

LABOR LOGIZACK gGmbH  
Colonnaden 72  
20354 Hamburg

Tel: 040/36 16 42 72  
[www.labor-logizack.de](http://www.labor-logizack.de)  
[info@labor-logizack.de](mailto:info@labor-logizack.de)





VON THORSTEN KREISSIG (TEEKAY)

**A**ber mal von vorne! Theater ist eine der spannendsten Formen von Kommunikation. Und ein Paradies der Möglichkeiten. Obwohl in unserer medialisierten Welt professionelle Theateraufführungen oft nur als Storytelling-Produkt wahrgenommen werden, bei denen der passiv konsumierende Zuschauer nur das Endergebnis eines langen Entwicklungsprozesses sieht, finden die wirklich spannenden Prozesse in Wahrheit hinter der Bühne statt. Vor allem dann, wenn junge Menschen zum ersten Mal Verantwortung für ein Theaterstück übernehmen und selber Theater spielen.

Im Rampenlicht auf einer Bühne zu stehen, dort eine Rolle glaubhaft darzustellen und die vielen emotionalen Entwicklungen überzeugend zu gestalten, benötigt ein hohes Maß an Empathie und Introspektion. Es erfordert viel Wissen über die eigene Persönlichkeit und über die anderer Menschen. Ein Theaterprojekt ist der schönste und direkteste Weg, das zu lernen.

### Akt eins: Qual und Wahl. Der Weg zum Reload

Wer am Praxis-Seminar „Musik und Bühne“ teilnehmen will, muss Opfer bringen. Musiklehrer und Initiator Andreas Obermayer macht von Anfang an klar, dass über den Regelunterricht hinaus die halben Weihnachtsferien und viel Freizeit geopfert werden müssen. 17 Schüler machen mit.

Doch was soll und kann überhaupt gespielt werden? Claudia Urbschat-Mingues, Schülermutter und Synchronsprecherin, vermittelt den Kontakt zu mir als externem Theaterfachmann. Gemeinsam mit allen Teilnehmern wägen wir ab, testen,

# Highway to Hell

## Don Giovanni Reloaded

Nach 13 Monaten Vorbereitungszeit hatte am 24. Januar 2018 „Don Giovanni Reloaded – Highway to Hell“ am Rupprecht-Gymnasium in München Premiere. Was als einfaches Schultheaterprojekt begann, hatte sich am Ende zu einer vollwertigen Musiktheaterproduktion entwickelt.

diskutieren. Parallel dazu gebe ich ersten Schauspielunterricht. Emotionen pur. Lachen und Weinen auf Knopfdruck gehört zum Handwerk. Nicht für alle leicht, aber für alle unverzichtbar.

Drei Monate und 20 aussortierte Stückoptionen später steht fest: es wird ein Update von Mozarts „Don Giovanni“. Große Teile der Originalmusik sollen durch Rock- und Popmusik ersetzt werden. Um sinnvolle Vorschläge machen zu können, müssen alle Darsteller die psychologischen Entwicklungen ihrer Rollen wirklich verstehen. Es gilt, die Inhalte von Arien und Duetten aus spätbarocken Sprachbildern zu filtern und heutige Songtexte mit ähnlichem Inhalt zu finden. Nicht wirklich leicht, wenn auch noch Abi und Pubertät bewältigt werden müssen. Das Stück wird plötzlich sehr privat, konfrontiert mit den eigenen Grenzen.

Es wird auch politisch. Wie überträgt man Machtkonstellationen aus dem Absolutismus in die heutige Zeit? Was kann das Äquivalent eines adligen Frauenhelden sein, der im Laufe einer zweieinhalbstündigen Oper sein Jus Primae Noctis



ebenso nutzt wie seinen Charme, um seiner nicht nur mental geführten Strichliste der Eroberungen noch mehr Frauen hinzuzufügen? Wie setzt man die Figur eines Commendatore um, der im Dunkel der Nacht einen seine Tochter verführen- den Eindringling auf frischer Tat ertappt und stellt, im Fechtduell aber tödlich verwundet wird? Der am Ende des Stücks als lebende Statue erscheint, um den sich rücksichtslos über alle Konventionen hinwegsetzenden, Buße verweigernden Giovanni als Racheengel in die Hölle zu überführen? Wer glaubt heute noch an einen „Highway to Hell“?

Welche Querverweise, Bilder und Ähnlichkeiten mit lebenden Personen erleichtern den Zugang zu einer solchen Sex-and-Crime-lastigen „Opernhandlung“? Am Ende wird Don Giovanni zum reichen Hotelerten Giovanni Casagrande, die Rächerfigur des Komturs zur erfolgreichen Münchner Bauunternehmerin Claudia Berger. Als diese zu Beginn des Stücks von Giovanni ermordet wird, verzweifelt ihre Tochter Anna und sucht Hilfe bei Freunden und Geschäftspartnern.

### Akt zwei: Herausforderungen machen erfinderisch

Drei Tage Intensivproben im Schullandheim direkt nach den Sommerferien lassen das Stück prinzipiell machbar erscheinen. Erste Songs und Szenenskizzen überzeugen. Sie beginnen als Schauspieler zu denken: „Welche Möglichkeiten habe ich, Text zu gestalten, emotionale Zustände durch Atmung klarzumachen? Was ist der Unterschied, sich mit vollem Körperfokus zuzuwenden, statt nur die kalte Schulter zu zeigen?“ 18-jährige junge Frauen freunden sich damit an, als gestandene Mittvierzigerin eine Festrede beim fiktiven Neujahrsempfang zu halten

und dabei locker die Lokalprominenz zu begrüßen. Zuvorkommende und freundliche junge Männer trainieren, andere Menschen durch bloße Blicke zu beherrschen.

Auch Ausstattung und Etat werden ein wichtiges Thema. Wie verwandelt man eine Schulturnhalle erst in ein Luxushotel mit Handlungsorten auf sechs verschiedenen Stockwerken und im zweiten Akt in eine Grünwalder Villa mit umgebendem Park? Natürlich ohne Geld auszugeben?

Ein Kunstlehrer entwirft erste Logos für Hotelkette und Baufirma, mit denen wir Rednerpulte und Wände schmücken wollen. Ich beginne alte Kontakte zu reaktivieren und Bettelmails an die technischen Abteilungen der Bayerischen Staatsoper, des Gärtnerplatztheaters und des Volkstheaters zu versenden. Kann uns jemand Luxusmöbel, einen funktionstüchtigen Aufzugschacht und 30 große Bäume in 2D verleihen?

Kleider machen Leute – doch auch sie sollen kein Geld kosten. Also werden alle Schüler aufgefordert, ihre persönlichen Kleiderschränke zu plündern, notfalls auch die von Eltern und Geschwistern. Abendkleider, Anzüge und schrille Karnevalskostüme werden zur Begutachtung in den Musiksaal gebracht, Hemden getauscht und am Ende wird von manchen doch der erste anständige Anzug gekauft.

Die Band wird durch einen 14-jährigen hochbegabten Schlagzeuger und ehemalige Schüler und Lehrer komplettiert. Im Herbst werden im Rahmen von schulinternen Events erste Szenen und Songs erfolgreich präsentiert. Lampenfieberresistenz und Improvisationsfähigkeit nehmen deutlich zu, Proben werden für Gäste geöffnet, die Feedback geben. Da-



Kein Budget, aber eine Menge Phantasie. | Foto: Claudia Urbschat-Mingues

runter auch einige Münchner Ms. Danke nochmals dafür! Ein Produktionsblog und Texte fürs Programmheft entstehen.

### Akt drei: Finale im Rampenlicht!

Gemeinsam lösen wir die noch bestehenden Bühnenbildprobleme, denn alle Theater hatten abgesagt. Höhenverstellbare schuleigene Podeste werden zu eleganten Couch- und Billardtischen, aus Vorhangschienen gebastelte Aufzugtüren werden an die Basketballeufhängung montiert. Passt, wackelt und fällt nur sehr selten um.

In den letzten Januartagen 2018 verwandeln sich zwei Turnhallen und ein Treppenhaus in ein vollwertiges Theater. Plakate hängen überall, der Produktionsblog füllt sich, ein von Claudia noch engagiertes externes Filmteam dokumentiert die letzten Phasen dieser Entwicklung, die alle zu Höchstleistungen angespornt hatte und die so keiner erwartet hatte.

Mehr als 50 Schüler sind entweder auf der Bühne, bei der Licht- und Tontechnik, an der Garderobe, der Abendkasse oder beim Catering mit Feuereifer dabei, den insgesamt 1100 Zuschauern ein

von Abend zu Abend reibungsloseres Vergnügen beim hautnahen Erleben von „Don Giovanni Reloaded“ zu ermöglichen. Mit großem Beifall.

22 Jahre nach einer legendären Aufführungsserie von „Les Misérables“ findet wieder Musiktheater im Rupprecht statt.

### Nachspiel: The Show must go on!

Alle Teilnehmer haben sich verändert, sind gewachsen, gereift. Sie haben gekämpft, manchmal Tränen vergossen, immer wieder Mut gefasst und etwas in der Tat Einzigartiges vollbracht.

Ich hoffe, dass sie diese Erfahrung weitergeben – an ihre Freunde, Familien. Dass sie auf die im Netz verbliebenen Spuren zurückblicken wie auf Tagebuchseiten. Mit einer wunderbaren Mischung aus Sehnsucht, Erleichterung und nostalgischer Wehmut. Dass sie spüren, wie groß die von ihnen zurückgelegten Schritte waren. Viel größer, als sie es jetzt wahrnehmen.

Irgendwann werden sie dafür sorgen, dass auch ihren eigenen Kindern Theaterwunder an Schulen ermöglicht werden. |

# Vier Tage Chaos in Leipzig

Ein Mensaner aus dem Norden berichtet vom größten Hackerkongress

Edward Snowden  
im Vortrag live  
zugeschaltet.

**L**ange Zeit war es Hamburg, jetzt ist es Leipzig, wo der 34. „Chaos Communication Congress“ (C3) vom 27. bis zum 30. Dezember 2017 ausgetragen wurde. Der Andrang war groß, die Karten schnell vergeben. 15 000 Hacker aus aller Welt kamen hier zusammen. Aber sind Hacker nicht die „Bösen“? „Ein Hacker ist jemand, der versucht einen Weg zu finden, wie man mit einer Kaffeemaschine Toast zubereiten kann.“ So antwortete der Gründer Wau Holland 2003 auf

Das Hackcenter.



diese Frage. Teil des Hackens ist schließlich auch die Hackerethik, der sich die meisten Hacker verpflichtet fühlen. Der „Chaos Computer Club“, der deutsche Hackerverein hinter dem C3, ging aus dem Tuwat-Kongress 1981 hervor. So kam es auch zum diesjährigen Motto: „tuwat“.

Im Herbst nahm ich teil am „Jugend hackt“ in Köln, einem Wochenendevent für junge Programmierer. Für dessen Teilnehmer gab es ein Kontingent für Kongresskarten, und so zögerte ich natürlich nicht lange. Der Kongress stand also bevor – und welche bessere Möglichkeit könnte es geben, um mit neuen Ms in Kontakt zu treten? Viele gastfreundliche Ms meldeten sich erfreulicherweise auf meine SIGHT-Anfrage, sodass ich im Herzen Leipzigs untergebracht war. Meine Kongresszeit startete in den gigantischen Messehallen Leipzigs, begleitet von geselligen Abenden und gemeinsamen Frühstücken mit Ms.

Eindrucksvoll ist sie, die große, bunte Halle, wild und regsam beleuchtet. 24/4, also dauerhaft geöffnet. Heute mal Schlösser knacken, dann mit den 3D-Druckern spielen, schnell noch bunte Accessoires löten, dann ab zu den Robotern, oder doch lieber einen nachgestellten Personalausweis mit meiner Fake-



Identität drucken lassen? Während man über die vielen Möglichkeiten in dem „Hackcenter“ nachdenkt, ziehen Hacker auf ihren fahrenden Sofas, Matekästen, Hoverboards oder Rollern vorbei. In der Hand halten sie „Tschunk“, das Mate-Trendgetränk des C3 schlechthin.

Die Wände laden zum kreativen Plakatieren ein, wenn sie nicht schon auf Hackerpartys, witzige Memes oder die nächsten Hackerevents hinweisen. Abends verwandelt sich die Eingangshalle in ein Laserparadies, die beliebte Nyan-Cat startet mit und fliegt los.

Wer jetzt noch das offizielle Kongress-Shirt abbekommen möchte, muss sich beeilen: Pünktlich bei Verkaufsstart zieht sich die Schlange bereits über das gesamte Kongressgelände. Sein Gerät mit dem exklusiven C3-eigenen Telefon- und Handynetz verbinden? Elf Stunden Wartezeit sind da noch wenig.

Die Vorträge stellen einen ebenso vor die Qual der Wahl: Sehe ich mir an, wie ein Saugroboter gehackt wird, wie ich Wanzen in meinem Haus finde, wie die Zensurmaßnahmen in Katalonien das Unabhängigkeitsreferendum unterbinden sollten, oder will ich mehr zu Kryptowährungen erfahren? Zum Glück werden alle Vorträge live gestreamt und sind online abrufbar.<sup>[1]</sup>

Auch Anwalt Robert Tibbo war da und erzählte über die staatlichen Maßnahmen gegen die Flüchtlingsfamilie in Hongkong, bei der sich Whistleblower Edward Snowden während seiner Flucht versteckte. Snowden wurde live zugeschaltet und betonte, dass die Arbeit von Hackern wichtiger denn je sei. Ebenso wie die Familie, die die Frage, ob sie ihre Tat in 15 Jahren wiederholen würde, klar bejahte.

Eines steht fest: Teilnehmern des C3 dürfte es nicht so schnell langweilig


werden. Der Kongress ist daher auch allen Ms uneingeschränkt zu empfehlen und ist der perfekte Ort für erfahrene Hacker, aber auch begeisterte Menschen, die Interesse an den Themen der Digitalisierung haben und mehr darüber lernen möchten.

TEXT UND BILDER: MARC SOMMER


### Link

[1] <https://media.ccc.de>

ANZEIGE



Aufblühen.



**eigenart®**  
Coaching & Training  
Corinna Kegel

**Praxis:** Rothenbaumchausee 17  
(Curio-Haus), 20148 Hamburg

**Büro:** Henry-Budge-Str. 19  
22297 Hamburg

Telefon 040-85 15 94 34  
Telefon mobil 0151-11 66 73 73  
[hochbegabt@eigenart-coaching.com](mailto:hochbegabt@eigenart-coaching.com)  
[www.eigenart-coaching.com](http://www.eigenart-coaching.com)

Coaching und Workshops für Hochbegabte und Hochsensible

# Der Preis ist heiß

## Deutscher IQ-Preis 2018

**D**er IQ-Preis hatte es dieses Jahr wahrlich nicht leicht. Vorstände, die sich auflösen, neu formieren und sich erst finden müssen, haben verständlicherweise andere Dinge im Kopf, als den IQ-Preis zu hegen und aus ihm das zu machen, was er sein könnte: Eine wertvolle, über Mensa hinausgehende Marke unseres Vereins. Aber der IQ-Preis ist zäh. So leicht lässt er sich nicht unterkriegen. Im Gegenteil: Die neue Vergabeordnung, seit 2016 in Kraft, hat offensichtlich dazu beigetragen, dass der IQ-Preis witterungsbeständig geworden ist und

Vereinsstürmen widerstehen kann. Am langen Ende haben 2 721 Mensaner – so viele wie noch nie bei einer Mensa-Abstimmung – 8 750 Stimmen abgegeben. Dafür allen Mitwirkenden und Unterstützern ein großes Dankeschön.

Insgesamt 20 Einreichungen waren bis zum Stichtag 31. Dezember 2017 eingegangen. Zunächst hatte eine Jury die Aufgabe zu überprüfen, ob die Einreichungen dem Kriterienkatalog der Vergabeordnung<sup>[1]</sup> entsprechen. Nur das ist die Juryaufgabe. Die Frage nach der persönlichen Sympathie oder Antipathie spielt bei diesem ersten Durchgang keine Rolle.

Um das zu gewährleisten, um also unterschiedliche Perspektiven einzufangen, ist die Jury breit aufgestellt. Neben den Vorständen und einigen Koordinatoren wurden auf dem letzten Aktivenseminar sechs Ms in die Jury gewählt.

Für neun Einreichungen reichte es nicht. Mindestens zwei Drittel der Jurymitglieder hätten der Meinung sein müssen, dass die jeweiligen Einreichungen vollständig dem Kriterienkatalog entsprechen. Diese Marke wurde verfehlt, weswegen diese Einreichungen nicht nominiert und aus dem Wettbewerb herausgenommen wurden. Nachstehend die häufigsten Ablehnungsgründe: Einreichung ...  
... basiert nicht auf einer intelligenten Idee: 35,90 Prozent  
... stellt nicht den Menschen in den Mittelpunkt: 23,08 Prozent  
... beinhaltet keine Problemlösung: 18,80 Prozent  
... ist politisch einseitig: 13,68 Prozent

### Die Ergebnisse

#### Kategorie „Hochbegabtenförderung“

- ▶ Willibrord-Gymnasiums Emmerich: 1 312
- ▶ Arbeitskreis „Begabte fördern“: 1 255

#### Kategorie „Bildung und Erziehung“

- ▶ Dr. Farassat-Stiftung: 885
- ▶ ScienceClub Nordhessen: 622
- ▶ Teach First Deutschland gGmbH: 593
- ▶ Evokids: 463
- ▶ Waldritter e. V.: 461
- ▶ Institut für Jugendmanagement Stiftung gGmbH: 355

#### Kategorie „Gemeinschaft und Gesellschaft“

- ▶ Forschungsstelle Nachhaltigkeit und Klimapolitik: 1 270
- ▶ NRW-Zentrum für Talentförderung: 843
- ▶ Refugee Academy e. V.: 691





nahmen an der Abstimmung teil (Ergebnisse siehe Kasten).

Und wie soll es weitergehen? Nachdem die neue Vergabeordnung ihre Feuertaufe bestanden hat, wollen wir uns im kommenden Jahr darauf fokussieren, mehr und qualitativ hochwertige Einreichungen zu bekommen, um damit auch die Berichterstattung in den Medien zu erhöhen. Ideen, wie wir das schaffen, gibt es bereits, neue Ideen sind jederzeit herzlich willkommen.<sup>[2]</sup>

Danke an Klaus Trommer

für den Entwurf der IQ-Preis-Urkunde, danke an Cirsten Novellino und das JT-Team Aachen für die Organisation der Preisverleihung. **THOMAS PLONSKER**

... hat keinen Bezug zu Deutschland: 5,13 Prozent  
... steht nicht im Einklang mit der UN-Menschenrechtscharta: 3,42 Prozent  
Den restlichen elf Projekten bescheinigten mindestens zwei Drittel der Jury, dass sie die Kriterien vollständig erfüllen. Diese Projekte wurden nominiert und

Die Verleihung des IQ-Preises 2018. | Foto: Melanie Jäger

### Links

[1] <http://mind-mag.de/link/iqpreis/vo>

[2] [iq-preis@mensa.de](mailto:iq-preis@mensa.de)

**W**er von Münster aus stracks nach Westen fährt, erreicht nach gut einer Stunde die holländische Grenze. Keine zehn Kilometer vorher passiert er oder sie aber Emmerich, eine gut 30 000 Einwohner zählende Mittelstadt. Laut der Mensa-Datenbank gibt es hier zwar nur drei Mitglieder unseres Vereins, trotzdem ist Emmerich ein echter Knaller für hochbegabte Menschen. Sie zu identifizieren und zu fördern – zumindest, wenn sie jung sind – dazu hat sich das Städtische Willibrord-Gymnasium, oder „Willi“, wie die Emmericher es nennen, verpflichtet. Mit Erfolg.

Das sahen auch mehr als 1 300 Mensaner so, weshalb das Willibrord-

Gymnasium in der Kategorie „Bildung und Erziehung“ als Sieger hervorging und in Aachen den Deutschen IQ-Preis 2018 verliehen bekam.

Diese Schule kann sich sehen lassen. Innerhalb des gymnasialen Bildungsauftrags steht die individuelle Förderung von Schülern ganz oben auf der Tagesordnung. Ein individuelles Förderkonzept fängt bei betroffenen

## Willi will's wissen

Ein IQ-Preis geht nach Emmerich

**Eine runde Sache:  
Dein neuer Fonds-Shop**

**<https://msi-fonds.shop>**

**Auswahl - ja nach Kenntnissen  
und Risikoneigung - aus:**

- 3 Musterportfolios
- 100 vorselektierten Fonds
- 8.000 Fonds Gesamtangebot

**Fonds ohne Ausgabeaufschlag!**

**Telefonischer Support**

**bei Depotöffnung:**

**040 41929388**

**In einer Stunde kannst Du  
die ersten 200 Stellen von  $\pi$   
auswendig lernen oder im  
persönlichen msi-Finanz- und  
Versicherungsscheck mindestens  
einen messbaren geldwerten  
Vorteil erzielen!**

Riester, Rürup, BAV, Lebens- und Rentenversicherung,  
Private Krankenversicherung, Berufsunfähigkeitsabsicherung,  
Investmentfonds u.v.m. – als Mensa-Mitglieder könnt ihr von  
rabattierten Tarifen und Fonds profitieren!



**msi** Michael Schulte

Investmentberatung

Dipl.-Ing Dipl.-Wirt.-Ing.

Michel Schulte, Finanzwirt (CoB)

Telefon: 040 4192938-8

E-Mail: [info@vermoegen-besser-planen.de](mailto:info@vermoegen-besser-planen.de)

[www.vermoegen-besser-planen.de](http://www.vermoegen-besser-planen.de)

Lessingstraße 2 · 22087 Hamburg - Hohenfelde



Schülern nicht nur Defizite auf, es fördert auch besonders begabte Schüler. Die Förderung hochbegabter Schüler ist also Teil eines sehr breit angelegten und gleichzeitig individuell adressierten Förderkonzepts. Hochbegabtenförderung klinkt sich also in den Schulalltag genauso selbstverständlich ein wie die Förderung leistungsschwacher Schüler oder wie Inklusionskonzepte.

Das Angebot an Fördermaßnahmen für hochbegabte Schüler und die Expertise in der Hochbegabtenförderung sind beeindruckend: Für die Diagnostik und Identifizierung hochbegabter Schüler stehen speziell ausgebildete Lehrkräfte zur Verfügung, die auch anerkannte IQ-Tests durchführen können und dürfen. Eine kompetente und weitreichende Beratungsarbeit gegenüber Eltern und Schülern gehört genauso zum Programm wie eine Vielzahl von Enrichment-Angeboten. Diese reichen von Musik-, Sport- und Fremdsprachenangeboten über Mathe- und Physikolympiaden bis hin zur Teilnahme an den verschiedensten regionalen und Bundeswettbewerben. Und in der Oberstufe werden Schüler sogar für ein Frühstudium vom Unterricht befreit.

Auch auf die psychosoziale Beratung wird am Willibrord-Gymnasium Wert gelegt. Mit einer Sonderpädagogin steht dem Willibrord-Gymnasium eine interne Beratungskraft zur Verfügung, die eine neutrale Beratungsposition einnimmt und nicht in der Notengebung verankert ist. Durch die Gestaltung ihrer Arbeit ist die Beratung ein Schwerpunkt. Die Förderung von besonderen Begabungen und Hochbegabung ist eines der Anliegen des gesamten Kollegiums.

Und schließlich steht das Willibrord-Gymnasium in einem engen Austausch mit anderen Schulen, um die eigene Erfahrung und Expertise an andere Lehrkräfte weiterzugeben. Und das ist nicht selbstverständlich, sehen sich viele Schulen doch eher in einer Wettbewerbssituation. Auch wenn es dafür keine nachvollziehbaren Gründe geben mag, der Konkurrenzkampf ist im deutschen Schulsystem tief verwurzelt.

Der Deutsche IQ-Preis hat offensichtlich den richtigen Empfänger

– oder die richtige Empfängerin – gefunden. Die Schulleiterin Frau Hieret-McKay und der für die Hochbegabtenförderung zuständige Lehrer Jörg Brinkmann haben sich über alle Maßen gefreut. Beim Galadinner nach der Preisverleihung und beim Frühstück am nächsten Morgen wurde dann auch sofort an Kooperationsideen zwischen der Schule und Mensa gefeilt. Vielleicht bringt uns das demnächst ja dann unser viertes Vereinsmitglied in Emmerich.

THOMAS PLONSKER

**D**er Preisträger in der Kategorie Gemeinschaft und Gesellschaft ist die Forschungsstelle Nachhaltigkeit und Klimapolitik (FNK), vertreten durch den Gründer und Leiter Professor Dr. Felix Ekardt aus Leipzig. Felix hat rund 600 Vorträge zum Thema gehalten, etwa auf dem JT in Dresden 2012. Auch auf dem JT 2018 hat er uns mit der Dankesrede und beim Tischgespräch motiviert, uns weiterhin entschieden für Nachhaltigkeit einzusetzen.

Die FNK widmet sich in ihrer intensiven Grundlagenforschung insbesondere der zentralen Frage, warum sich Nachhaltigkeit in der Praxis so wenig durchsetzen konnte, und forscht zu Konzepten, wie sich dies verbessern lässt.

Die Kernaufgabe des 21. Jahrhunderts ist die Erreichung einer dauerhaft und global durchhaltbaren Lebens- und Wirtschaftsweise, also Nachhaltigkeit. Sie wurde in zentralen Handlungsfeldern wie Energie, Klima, Ressourcen oder Ökosystemen bisher im Kern nicht bewältigt.

Ein zentrales Anliegen der FNK sind überraschende, transdisziplinäre, allein der Qualität verpflichtete, gedanklich

unabhängige und zuweilen auch unbequeme Analysen und Lösungsansätze jenseits gängiger Muster. Damit zieht die FNK zugunsten wissenschaftlicher Unabhängigkeit bewusst eine Grenze zu anderen Instituten, die sich durch ihre Kostenstruktur in eine weitgehende Abhängigkeit von Regierungen oder Großunternehmen begeben und deshalb Mainstream-Konzepten und euphemistischen Perspektiven viel Raum geben, die einer ernst gemeinten Nachhaltigkeit oft nicht voll gerecht werden.

Wesentlich für das Projekt ist die Perspektive der Nachhaltigkeitshumanwissenschaften, also zum Beispiel die Verknüpfung der Klimaschutzrechts-Instrumentenanalyse mit der ethischen

## Nachhaltigkeit hat Konjunktur

Forschung jenseits von Mainstream und euphemistischen Perspektiven

und menschenrechtlichen Theorie der Gerechtigkeit, aber auch mit soziologischen und ökonomischen – und manchmal auch historischen oder religionswissenschaftlichen – Ansätzen.

In der Forschung der FNK geht es aktuell um ein Rechtsgutachten zum Pariser Klimaabkommen, in dem die Obergrenze von zwei Grad Celsius festgeschrieben wurde. Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass es erfolgversprechend ist, eine Verfassungsbeschwerde zu erheben, mit dem Ziel, die Politik in Deutschland dazu zu verpflichten, das Klimaziel einzuhalten. Die Verfassungsbeschwerde soll noch früh im Jahr 2018 eingereicht werden

und wird auch von Felix vertreten. Ein Schritt, der wirklich etwas zum Besseren bewegen kann.

Der IQ-Preis wurde hier an ein Leuchtturmprojekt vergeben, dass uns alle inspirieren kann, uns in ähnlicher Weise einzusetzen für Wahrheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit und gegen Lügen, Egoismus und Leugner des Klimawandels.

Mehr Informationen gibt es online<sup>[1]</sup> und über die SIG Nachhaltigkeit.

RAINER SCHOENEN  
UND WOLFGANG LÜHRSEN

### Link

[1] <http://mind-mag.de/link/climate>

## Lösung für die Lötung

Das Trainingsprogramm der Dr. Farassat-Stiftung

**E**s gibt Vereine wie Mensa oder die DGhK, bei denen das Thema Hochbegabung Programm ist. Es gibt Schulen, Institutionen und Beratungsstellen, die mit und für hochbegabte Menschen arbeiten. Es gibt Forschungsprojekte, die die Hochbegabung erforschen und sogar politische Gremien, die für Hochbegabtenförderung zuständig sind.

Und es gibt Menschen, voller Idealismus, Überzeugung und Tatendrang, die die Dinge einfach in die Hand nehmen und ganz wunderbare Projekte zustande bringen. Einer dieser Einzelkämpfer ist Dr. Farhad Farassat aus München. Seiner 2016 gegründeten Dr. Farassat-Stiftung

sprachen unsere Vereinsmitglieder den IQ-Preis in der Kategorie Bildung und Erziehung zu. Geleitet wird die Stiftung von Reinhard Foegelle, der auch für das inhaltliche Stiftungskonzept verantwortlich zeichnet: Ein Programm für erwachsene Underachiever, das sich in ein Persönlichkeitstraining und einen praktischen Teil gliedert:

Im Persönlichkeitstraining werden in Einzel- und Gruppencoachings die Einschränkungen der Leistungsfähigkeit der Teilnehmer erforscht. Mittels individueller Förderung, eines ganzheitlichen Lernansatzes und psychologischer Hilfe lernen die Hochbegabten, ihr außergewöhnliches Leistungsvermögen zu entfalten und auszuschöpfen. Die jeweiligen Trainingskonzepte, wie zum Beispiel Traumalösung, Resilienz-, Emotional- und Kommunikationstraining, richten sich nach den individuellen Bedürfnissen.

Der praktische Teil des Trainings dient dazu, das Erlernte umzusetzen. Die Teilnehmer erarbeiten als Gruppe Lösungen und Konzepte für Projektaufträge mit spannenden Aufgabenstellungen von Unternehmen aus der Region. Die jungen Hochbegabten lernen unter realen Bedingungen, kreativ und teamorientiert zu arbeiten und ihre ungewöhnlichen Talente gewinnbringend einzusetzen. Die Unternehmen erhalten wichtige Impulse, objektive Auswertungen, Einblicke in die Sichtweise ihrer Kunden oder neue Produktideen.

Wie zum Beispiel beim Lötspesialisten Kurtz Ersä: Stipendiaten der Farassat-Stiftung entwickelten mittels des Kreativtools „Design Thinking“ eine App, die Fragestellungen zum Lötprozess

erfasst, kanalisiert und mit Antworten versieht. Spezielles Wissen wird dadurch automatisiert abrufbar und vereinfacht die Kommunikation mit Kunden und Service-Mitarbeitern. Ersä war so von dem Konzept überzeugt, dass es dieses mittlerweile offiziell eingeführt hat.

Dazu Dr. Farassat: „Mein Wunsch ist, dass die Stiftung den Menschen mit solchen besonderen Bedürfnissen und Begabungen helfen kann und sie einen Platz in unserer Gesellschaft finden, wo sie sich wohl fühlen können.“ Die vom Geschäftsführer Reinhard Foegelle geführte Stiftungsarbeit setzt hier Maßstäbe. Der IQ-Preis ist hoch verdient.

THOMAS PLONSKER  
REINHARD FOEGELLE  
(DR. FARASSAT-STIFTUNG)



**MinD Spielepreis 2019**  
Mensa in Deutschland e.V.


<https://www.facebook.com/MinD.Spielepreis>


[spielepakete@kartografin.de](mailto:spielepakete@kartografin.de)


<https://spielepreis.mensa.de/>

## 10 Jahre MinD-Spielepreis – Die Nominierten in den Jubiläumskategorien:

kurze Dauer	komplexe Spiele	2 Personen-Spiele
 <b>Azul</b>	 <b>Altiplano</b>	 <b>Brix</b>
 <b>Blockers!</b>	 <b>Clans of Caledonia</b>	 <b>Colour Chess</b>
 <b>Deja-Vu</b>	 <b>Gaia Project</b>	 <b>Eynsteyn</b>
 <b>Eye Catch</b>	 <b>Lorenzo, der Prachtige</b>	 <b>Nonaga</b>
 <b>Magic Maze</b>	 <b>Rajas of the Ganges</b>	 <b>Urbino</b>
 <b>Numbr9</b>	 <b>Yokohama</b>	



# Den Stammtisch verjüngt

## Mensa Youth und die Wirkung auf den Verein

Gruppenbild der MY-Aktiven in Aachen.

**N**euerungen gefallen nicht immer jedem. Viele Ms sorgen sich, Mensa Youth könnte Mensa spalten und die jungen Leute von anderen Veranstaltungen fernhalten. Keine Sorge, das ist nicht unsere Absicht. Martin, MYSec in Münster, zeigt mit seiner Mail gut, dass es auch anders geht. In Münster tauchen nun nicht nur bei MY neue, junge Gesichter auf – auch beim Stammtisch und Spieleabend sank der Altersschnitt beträchtlich. MY ist eine Chance für alle.

So ganz neu ist die Idee hinter MY für MinD gar nicht. Am 11. November 1990 gründete sich bereits die viele Jah-



re sehr aktive U3SIG, lange vor unserer Zeit. Heute existiert sie leider nicht mehr. Auf dem Jahrestreffen in Aachen durfte ich Wolf Schaarschmidt, einen der Mitgründer der U3SIG, kennenlernen. Schnell war klar: Die U3SIG hatte viele sehr positive Impulse auf Mensa: Zum Beispiel entstand die Tradition der Silvesterfeiern aus den Treffen der U3SIG.

Im März war ich in den Niederlanden bei MY-Equinox, einer internationalen MY-Veranstaltung, die erstmals auch Kinder erlaubt hat. Es wird an Anschlusskonzepten gearbeitet, denn bestehende Freundeskreise sollten nicht auseinandergerissen werden, nur weil man älter geworden ist. Ich bin gespannt, wie das in einigen Jahren in Deutschland aussieht.

MY-Equinox war mein erstes internationales MY-Event. Das Konzept gefällt mir sehr gut: Getränke und Snacks können auf Vertrauensbasis über einen persönlichen RFID-Chip erworben werden, die Buchung läuft automatisch über eine Box, die mit einem Konto

## American Mensa macht es ähnlich

**I**nteressant ist vielleicht auch, dass Mensa USA Ende letzten Jahres zeitgleich mit uns ein ähnliches Projekt gestartet haben. Sie hatten zuerst SIGs, die nach Geburtsjahren sortiert waren (TeenSIG, GenY, GenX). Jetzt haben sie daraus ebenfalls eine lokale Organisationsstruktur abgeleitet und das ähnlich wie wir umgesetzt (unabhängig voneinander!). Dort heißt es „YAM“, was für „Young Adult Mensa“ steht. YAM ist für 21- bis 40-Jährige gedacht.

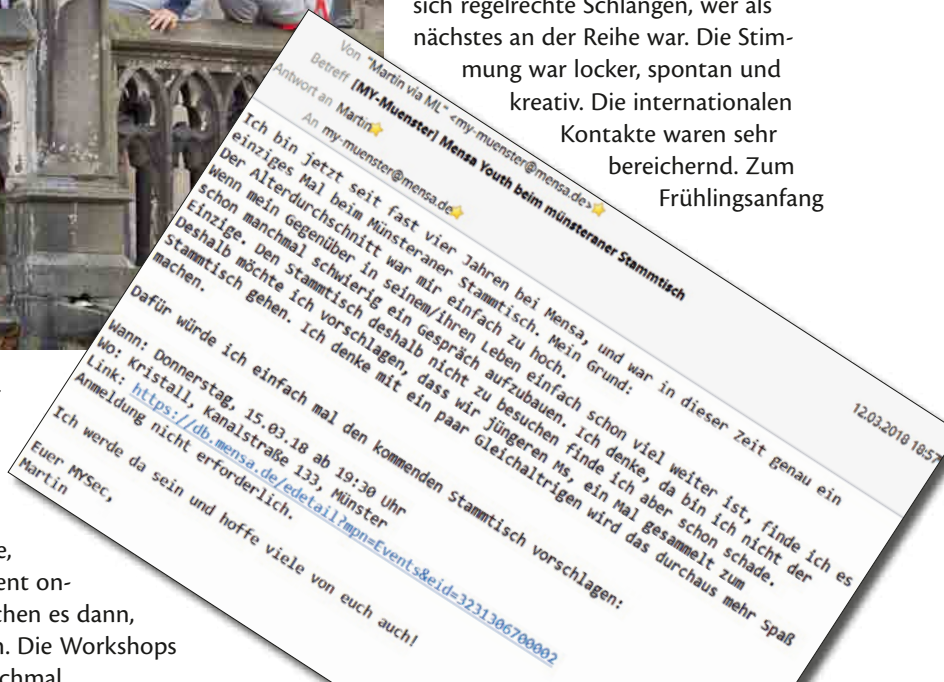
## Mensa Youth

Haskell-Workshop weiter, Adrien bot einen Cocktailworkshop an. Ich liebe Cocktails, aber so gute Cocktails habe ich noch nie getrunken. Ein anderes M brachte seine VR-Brille mit. Es bildeten sich regelrechte Schlangen, wer als nächstes an der Reihe war. Die Stimmung war locker, spontan und kreativ. Die internationalen Kontakte waren sehr bereichernd. Zum Frühlingsanfang



verknüpft ist, Workshops werden kurzfristig und spontan organisiert. Wer sein Wissen weitergeben möchte, stellt einfach ein Event online ein. Andere buchen es dann, wenn sie Lust haben. Die Workshops sind kostenlos, manchmal ist jedoch das Material zu zahlen. Marc gab seine Programmierkenntnisse beim

LocSec, MYSec, MHN-Beauftragte und viele weitere an einem Tisch. Gemeinsam freuen sich alle über die neuen Chancen, die MY bietet. Ganz links ist übrigens Victor Rad zu sehen. Der war aus Rumänien zu Gast (SIGHT) und ist ganz neidisch, weil Rumänien nicht genügend Mitglieder hat, um unser Konzept zu kopieren.



schalteten wir eine M-Familie aus Neuseeland zu und tauschten Herbst gegen Frühling, was recht witzig war. Mensa ist ein internationales Netzwerk, das ich bisher viel zu wenig genutzt habe. Durch unsere neuen MY-Kommunikationskanäle ist es nun viel einfacher, auch von internationalen MY-Terminen zu erfahren.

MELANIE JÄGER

## MY-Aktive gesucht!

Ihr wollt auch aktiv werden und dazu beitragen, dass bald überall in Deutschland MY-Treffen zu finden sind? Meldet euch unter  
► [my-ko@mensa.de](mailto:my-ko@mensa.de)

# Nicht zu früh für Partypeople

MY-Lunch auf dem JT

Nachdem bereits am Mittwoch knapp 70 junge Ms beim U30-Stammtisch zusammengekommen waren, beendeten wir das JT am Sonntag gemeinsam mit unserem MY-Lunch, zu dem fast 50 Jung-Ms erschienen. Der Abschiedsbrunch war für viele leider zu teuer und für die Partypeople auch zu früh, sodass unser MYSec in Aachen, Felix Niebaber, so nett war, diese kostengünstigere und spätere Alternative zu organisieren.

Es wurden überregionale Kontakte geknüpft, Ideen für Events ausgetauscht, MY-Weekends geplant und vieles mehr. Deutlich zeigte sich, dass viele Mensa aktiv dabei unterstützen möchten, an (Hoch-)Schulen in aller Munde zu sein, die erste Anlaufstelle für Hochbegabte zu werden und das Vereinsleben noch bunter zu machen als es ohnehin schon ist. Offen bleibt noch, wie wir die Hochbegabten erreichen können, die nicht studieren und vielleicht auch gar nicht ahnen, dass sie hochbegabt sind.

Wir MY-Koordinatoren bekamen endlich die Chance, unsere MY-Aktiven persönlich kennenzulernen. Die Aktiven hatten die Möglichkeit, ihre Fragen direkt zu stellen. Mailverteiler sind eine tolle Sache, aber sie ersetzen keine persönlichen Treffen. Uns wurde klar, dass Mensa viel Engagement junger Ms noch nicht richtig nutzt. Wir müssen daran arbeiten, die Öffentlichkeitsarbeit auszubauen. Erste Pläne wurden geschmiedet, und wir sind gespannt, was daraus wird.

Neben dem informativen und engagierten Teil stand vor allem die Geselligkeit im Vordergrund. Mensa Youth ist ungezwungen, offen, einladend. Das Feedback zu unserer bisherigen Arbeit fiel durchweg positiv aus. Die neuen Kommunikationskanäle, die direkt die Zielgruppe erreichen, kamen gut an. Erstmals hatten wir die Möglichkeit, über unseren bundesweiten MY-Newsverteiler direkt in eine JT-WhatsApp-Gruppe einzuladen. Über 90 junge Ms nutzten diese Möglichkeit und vernetzten sich während des gesamten JTs untereinander. Viele spontane Aktivitäten mit jungen Ms waren die Folge, aber auch eine Bier-Rallye wurde organisiert. Noch nie war es einfacher, mit jungen Ms in Kontakt zu kommen. Das war unser Ziel, und wir sind stolz darauf, dass es so gut funktioniert.

MELANIE JÄGER UND  
MAXIMILIAN KELLER

In der internationalen MY-SIG (Mensa Youth Special Interest Group) hat sich über die Jahre eine ganz eigene Dynamik, ein eigener Spirit, entwickelt. Dieser zeichnet sich vor allem durch die Vielfalt an verschiedenen Typen von Menschen sowie die Offenheit in der Gruppe aus.

Neben dem zehntägigen Sommer (MY-Camp) und dem siebentägigen Silvesterurlaub (MY-NY), die jedes Jahr in einem anderen europäischen Land abgehalten werden, gibt es auch noch zahlreiche kleinere MY-Weekends in den Niederlanden, Dänemark, der Schweiz, Frankreich, Großbritannien, Ungarn und Deutschland. Bei all diesen Events ist dieser Spirit zu spüren. Egal ob man zum ersten Mal vorbeischaut oder schon etliche Male da war, man wird mit offenen Armen empfangen – Umarmungen stehen reichlich zur Verfügung, sind aber kein Muss. Es werden Spiele gespielt oder gemeinsam neue Sportarten getestet, Rätsel gestellt oder zusammen Cocktails getrunken. Man kann sich ungestört in eine Ecke setzen und einfach mal abschalten oder versuchen, sich mit all

## Umarmungen, Cocktails und Quantenmechanik

Der besondere MY-Spirit

den interessanten Menschen zu unterhalten. Dabei kann man ein bisschen über Gott und die Welt reden oder sich von Gesprächen über Quantenmechanik berieseln lassen. Jeder geht seinen eigenen Weg, und niemand wird zu etwas gezwungen, und irgendwie passt dann alles zusammen und bildet ein Patchwork aus allen möglichen Arten von Menschen, die gemeinsam eine schöne Zeit verbringen.

Die Weekends sind dabei die „Einstiegsdroge“. Hier gibt es all das, nur in klein mit weniger Teilnehmern und für einen kürzeren Zeitraum. Wenn man aber erfolgreich angefixt wurde, begibt man sich auch gerne auf die manchmal etwas längeren Wege zum MY-Camp oder MY-NY. Und wenn man ankommt, fühlt man sich dank des MY-Spirits direkt wie zu Hause.

MARTIN FRASSEK

### Mit über 200 jungen Ms gemeinsam nach Italien!

Ihr sucht noch einen Sommerurlaub? Wie wäre es mit dem MY-Camp in Trevi, Italien? Bereits ab 300 Euro könnt ihr vom 13. bis 22. Juli dabei sein. Zusammen mit Ms aus ganz Europa könnt ihr Spiele spielen, an Poolpartys teilnehmen, das gute Wetter genießen und vieles mehr. Kommt vorbei! Weitere Infos findet ihr hier:  
 ▶ <http://www.my-camp.org>  
 Fragen beantworten wir euch gerne:  
 ▶ [MY-SIG-international@mensa.de](mailto:MY-SIG-international@mensa.de)

Cocktailworkshop  
beim MY-Equinox in  
den Niederlanden.





# Internet und Führungswechsel

Ein Rückblick auf den April 2008



**D**as MinD-Magazin Nummer 63 vom April 2008 stand im Zeichen moderner Technik: Das Internet war nun endgültig bei Mensa angekommen. Ein Internetzugang wurde zwar nicht immer vorausgesetzt, war aber gern gesehen, und das Web-Team stellte sich und seine Arbeit vor. Auch vor zehn Jahren gab es einen Wechsel in der Chefredaktion, und man reibt sich verwundert die Augen, weil sich so vieles wiederholt.

## Abschied von Oliver Kruse

Oliver P. Kruse, der das Mag von Ausgabe 46 bis Ausgabe 63 als Chefredakteur gelenkt und begleitet hat, schreibt sein letztes Editorial und begrüßt seinen Nachfolger Oliver Kröning. Um Verwechslungen vorzubeugen, wurde er kurzerhand als Oliver I. vom Redaktionsteam geadelt. Wie es mit der Chefredaktion weitergeht, erfahren wir in Mag Nummer 64.

## Von Rittern, Burgen, Camps und Zelten

Mensa Kids Franken lädt Familien für Juli in die Jugendherberge auf Burg Trausnitz und wer mag, kann wenige Tage später mit Kind und Kegel für eine Woche auf ein Rittergut in Thüringen fahren.

Ein weiteres Burg-Erlebnis gibt es im August 2008 auf der Freusburg im Siegerland, nämlich das Rollenspiel-Camp.

Wer hingegen stilecht mit Zelt campen möchte, kann im Mai in den Bayerischen Wald fahren und am Kletterworkshop teilnehmen.

Außerdem sind zwei Junior-Mensa-Sommercamps geplant, beide Ende Juli und Anfang August in Flensburg. Es gibt ein vielfältiges Projektprogramm und für Interessierte, die kein Internet haben, auch postalische Anmeldungen.

## EMAG in Köln

Vom 30. Juli bis 3. August 2008 findet das 1. Europäische Mensa-Treffen statt. Die Kölner sind Gastgeber des Pilotprojektes, das sich mittlerweile europaweit etabliert hat.

## Tag der Intelligenz

Für Ende September ist der Tag der Intelligenz geplant, bei dem nicht nur Tests angeboten werden, sondern auch ein informatives Rahmenprogramm.

## Webteam

Weil Mensa weiß, dass Internet und E-Mails mittlerweile zum Standard für die Informationssuche und -weitergabe geworden sind, gibt es natürlich auch ein Web-Team. Sören Sonntag und Tanja Laurin stemmen die Arbeit im noch kleinen Team und wir erfahren ein wenig darüber, was 2008 hinter den Kulissen passiert.

## Vorstellung MHN

2008 umfasst das MinD-Hochschul-Netzwerk bereits über 1 000 Mitglieder und darf sich im Mag auf drei Seiten all jenen vorstellen, die das Mitmach-Netzwerk noch nicht kennen. Das erste MinD-Camp steht bevor, und auch der IronM ist als große Herausforderung für Körper und Geist geplant.





## Mensa vor zehn Jahren

räumten mit vielen Vorurteilen Hochbegabten gegenüber auf, so zum Beispiel mit der angeblichen Nähe von Genie und Wahnsinn.

### OpenStreetMap

Frederik Ramm erklärt uns, wie OpenStreetMap funktioniert: Seit 2004 sammeln Aktive auf Wanderungen, Fahrten und Ausflügen GPS-Tracks und erstellen daraus in einem riesigen Gemeinschaftsprojekt eine

rechtefreie Landkarte.

Im Jahr 2018 ist OSM nicht mehr aus der digitalen Welt wegzudenken und hat weltweit mehr als zwei Millionen aktive Nutzer. Die Karten werden von Privatmenschen genauso genutzt wie von Weltkonzernen oder Verkehrsbetrieben.

### Mensaner von nebenan

Vera Lohrmann lebt mit Kind und Pferd auf dem Land in Niedersachsen. Sie ist Theologin, Landwirtin und Ärztin, hat ein Faible für alte Sprachen und praktiziert wettkampfmäßiges Wanderreiten, bei dem sie sogar schon an einer Weltmeisterschaft teilnahm.

Lagerfeuer auf dem ersten MinD-Camp.

### Rhea in Argentinien

Rhea berichtet von ihrer Südamerika-Reise. In Chile traf sie sich mit M Markus, der dort Urlaub machte, und wenig später nahm sie regen Anteil am chilenischen Mensa-Leben. Der Bericht macht Lust auf den warmen Kontinent, und ihre nächste Luftpost kommt dann aus Mexiko.

### Begabungsforschung

Tanja Gabriele Baudson berichtet im dritten Teil ihrer kleinen Reise durch die Begabungsforschung über Lewis Terman. Terman war an der Verbreitung des Binet-Simon-Intelligenztests beteiligt, ging aber durch seine Längsschnittstudie in die Geschichte ein. 1928 begann er, insgesamt 1 528 als hochbegabt identifizierte Kinder über einen Zeitraum von 35 Jahren zu beobachten. (Die Studie wurde über seinen Tod hinaus weitergeführt.) Die Ergebnisse

### Vom Büchermachen

Waltraud Gebert war als ehrenamtliche Lektorin und Redakteurin an einem Literaturwettbewerb beteiligt. Sie hat Texte gesichtet und bearbeitet und berichtet mit spürbarem Enthusiasmus von dem Anthologie-Projekt zum Thema „Naturgewalten“.

### Dauerbrenner

Wie gehabt finden wir in Mag Nummer 62 Berni Seckingers Rätsel und Hartmut Blessings Prismenfernglas; diesmal geht es um alte und neue Wörter. Die Kinderseiten mussten wegen wichtiger Termine leider ausfallen. „Schluss mit Lyrik“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von Max Voigtmann (Gedichte) und Babette Mairoth (Pastell).

MELANIE LAHMER

### Link

► <http://mind-mag.de/link/archiv/63>

# Coaching und Seminare für Hochbegabte

„Wie ich werde, was ich bin...“

**Das Seminar für (hochebgebte) Finder: neue Termine in Bremen::**

(1) 15.06. bis 17.06.2018

(2) 16.11. bis 18.11.2018

**Mehr Infos dazu auf der website!**

## Professionalisierung für hochbegabte Berater und Führungskräfte

**+ Maximale Eigenregie + TOP Beratungserfolg + Exzellente Führung +**

Wir bieten Euch ein Wochenende intensiver Auseinandersetzung mit grundsätzlichen Haltungen und „Techniken“, in Form von Übungen und Inputs zum Thema Beratungstechniken in verschiedenen Kontexten.

Eine Frage wird sein: Wie gestalte ich Beratungsprozesse so, dass ich in meiner Funktion als Berater ebenso die Regie

behalte, wie ich möchte, dass mein Coachee oder Ratsuchender seine Regie behalten bzw. wiedergewinnen kann? Und das, ohne in platte Ratschläge zu verfallen, die nur wenig Chancen haben umgesetzt zu werden?



JULIANE SCHMIDT-PANKRATZ  
Diplom-Psychologin

**Nächster Termin:  
14. – 16. September 2018**

  
**SCHEER CONSULTING GmbH**  
COACHING FÜR HOCHBEGABTE



[www.coaching-fuer-hochbegabte.de](http://www.coaching-fuer-hochbegabte.de)



**D**as MinD-Hochschul-Netzwerk begann vor über 15 Jahren als Projekt von Mensa. Es sollte ein Zusammenschluss von Menschen mit Hochschulbezug werden. Vorzugsweise Studierende, aber auch Promovierende oder Promovierte, um dem eigenen wissenschaftsbezogenen Anspruch gerecht zu werden. Einige „Ms & Friends“ organisierten die erste MinD-Akademie 2002 mit Vorträgen und Workshops – wissenschaftlich fundiert, interdisziplinär interessiert. Dieses Format ist übrigens bis heute erfolgreich und prägend für MHN. Das gemeinsame Ziel war klar, die Menge an Nicht-Mensa-Mitgliedern erheblich. Die Diskussion, welchen Status MHN innerhalb oder außerhalb von Mensa bekommen sollte, wurde maßgeblich beeinflusst davon, dass sich viele Nicht-Ms stark für das Projekt engagierten. So wurde klar: MHN soll ein Projekt von Mensa sein, dessen Geschichte Ms und Nicht-Ms gleichrangig gestalten und leiten. Und die MHN-Mitgliedschaft soll einem Aufnahme-prozess unterliegen, der sich von Mensa unterscheidet: Nicht IQ 130 ist ausschlaggebend, sondern die Kombination aus Hochbegabung beziehungsweise vielfältigem Interesse, Hochschulbezug und Mitmachen.

So ist MHN ein einmaliges Projekt innerhalb von Mensa. Es gehört zu Mensa, ist aber weit eigenständiger als andere Bereiche und SIGs. Diese Position und ihre Konsequenzen wurde immer mal wieder ansatzweise diskutiert, aber nie konsequent zu Ende. Bis zu diesem Jahr. Auslöser für die Diskussion und den Entscheidungsprozess, der Mitte Februar bis Mitte April andauerte, waren zwei Dinge, die die Arbeitstitel „Vereinsrecht“ und „Datenschutz“ tragen.

## Ein Start-Up von Mensa

MHN ändert sich und bleibt doch gleich

### Das Vereinsrecht

Weil MHN Nicht-Ms als Mitglieder hat, kann es kein Teilverein von Mensa sein, sondern ist ein eigenständiger Verein. Solange ein Verein nicht eingetragen (also e. V.) ist, schweben Haftungsrisiken und Ähnliches wie ein Damokles-Schwert über seinen Mitgliedern. So könnte bei einem größeren Schaden im Rahmen einer Veranstaltung eine Versicherung auf Ideen kommen. Aus diesem Grund werden MHN-Veranstaltungen offiziell von Mensa veranstaltet, aber das deckt nicht alles ab.

Wie angeblich immer im Leben gibt es hier zwei Möglichkeiten: Entweder MHN wird ein Teilbereich von Mensa, wobei die Nicht-Ms von Mitgliedern zu Gästen würden, oder MHN wird als Verein offiziell eingetragen und schließt die passenden Versicherungen ab.

### Der Datenschutz

„Datenschutzgrundverordnung“ ist ein starker Favorit für das Unwort des Jahres. Dank dieses Dokuments drohen ab Ende Mai sehr empfindliche Strafen, wenn man personenbezogene Daten nicht passend schützt. Leider sind die Regeln an einigen Stellen schwammig bis nahezu widersprüchlich. Im Wesentlichen sollen dadurch wohl Unternehmen für unmoralische Marketing-Maßnahmen bluten, aber

auch jeder noch so kleine Verein muss sich eben daran halten. Was genau daraus insgesamt erwächst, weiß niemand.

Was bei Mensa daraus wird, ist klar: Ein externer Datenschutzbeauftragter wird bestellt, ein Audit durchgeführt und darin identifizierte Schwachstellen werden geschlossen. Die Verarbeitung personenbezogener Daten bei Mensa geschieht zu weiten Teilen ohnehin schon

über den Dienstleister Laterne (mit dem Produkt IQPlus, das zum Beispiel Mitgliedersuche, Veranstaltungsorganisation und Mailingliste umfasst), was die Verantwortung und Professionalität ein Stück externalisiert.

MHN hat im Gegensatz zu anderen Mensa-Bereichen etliche selbst entwickelte IT-Tools. Diese sind über die Jahre entstanden, weil entweder für MHN-spezifische Prozesse bei Mensa keine technische Lösung existierte oder weil die selbst entwickelten Lösungen flexibler und besser angepasst sind. So haben MHN-Veranstaltungen eine mensa-untypische Anmeldemaske und einen zunächst eigenen Abrechnungsprozess, der letztendlich in der Mensa-Struktur mündet. All das muss aber auch unter die datenschutzrechtliche Lupe von Mensa genommen oder eben als eigenständige Lösung eigenständig verantwortet werden.

### Die Entscheidung

Mitte Februar teilte der Mensa-Vorstand einem MHN-Vorstandsmitglied mit, dass MHN sich nun entscheiden müsse: entweder die eigenen Strukturen in Mensa überführen (Integration) oder selbst verantworten (Vereinseintragung). Deadline wegen Datenschutzvorbereitungen: Mitte März. So wurde beim MHN-Aktiventreffen und auf der MHN-Aktiven-Mailingliste eilig und eifrig diskutiert. Außerdem erhob der MHN-Vorstand ein Stimmungsbild unter den Mitgliedern. An etlichen Stellen überschlugen sich die Informationen – die Gesamtmaterie ist durchaus kompliziert. So traten manche relevante Informationen erst zutage, nachdem viele schon abgestimmt hatten, oder gingen im Trubel nahezu unter.

## Das Stimmungsbild

### Welche Option präferierst du?

- 134 die Integrationslösung: MHN soll sich weiter in Mensa integrieren.
- 78 die Vereinslösung: MHN soll sich als eigenen Verein eintragen lassen.
- 26 Enthaltung

### Wenn MHN sich weiter in Mensa integriert, möchte ich Mitglied beim MHN sein.

- 205 Ja
- 10 Nein
- 23 Enthaltung

### Wenn MHN sich als eigener Verein eintragen lässt, möchte ich Mitglied beim MHN sein.

- 147 Ja
- 49 Nein
- 42 Enthaltung

### Wenn MHN sich weiter in Mensa integriert, mache ich beim MHN aktiv mit.

- 97 Ja
- 42 Nein
- 99 Enthaltung

### Wenn MHN sich als eigener Verein eintragen lässt, mache ich beim MHN aktiv mit.

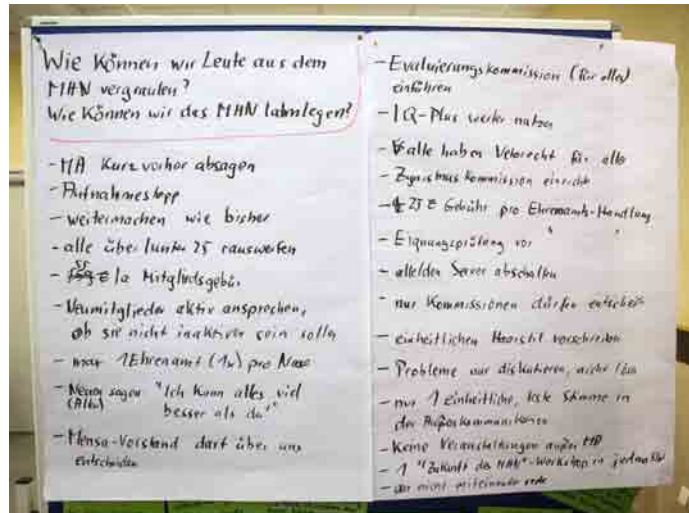
- 87 Ja
- 58 Nein
- 93 Enthaltung

Das Stimmungsbild sagte: Strukturen in Mensa überführen (siehe Kasten). Der MHN-Vorstand versuchte, diese Lösung umzusetzen und ... nichts geschah. Es fand sich keine kritische Masse von Aktiven, um diese Aufgabe zu stemmen. Wir scheiterten bereits an der Koordination. Denn wie in jeder Mensa-Gruppe müsste auch hier die Initiative von der Gruppe ausgehen, ihre Strukturen und Aktivitäten selbst zu schaffen. Auch nach zwei Aufforderungen an alle Mitglieder, sich aktiv zu beteiligen, war für dieses Projekt nicht genug Engagement in Sicht.

Blieb also formale Eigenverantwortung oder Aufgeben. Schon lange heißt es beim MHN: „Wer macht, hat die Macht.“ Für die formale Ausgründung fand sich sehr schnell ein engagiertes Team. Die Hauptmotivation für diese Lösung ist: Wir wollen den gleichberechtigten Mitgliedsstatus für Nicht-Ms und die passgenauen eigenen IT-Systeme erhalten.

### MHN als Start-Up von Mensa

Die Aufgabenpakete für MHN sind nun klar: die Systeme datenschutzkonform machen, die Veranstaltungsabläufe anpassen, die Vereinseintragung und die Kooperation mit Mensa formal erledigen. Bei denen, die diesen Prozess begleiten, herrscht Start-Up-Stimmung. Von „Mama Mensa“ will niemand weg, aber die eigenen Abläufe und Regeln waren schon immer ein Teil von MHN, der nun formalisiert wird. Als eingetragener, mit Mensa eng kooperierender Verein wird MHN inhaltlich bleiben, was es schon immer war. Und wird sich vielleicht sogar weiterentwickeln, denn die vielen frühen Mitglieder des Studiendennetzwerks studieren schon lange nicht mehr. Formal wird die Grauzone



abgeschafft. Das gehörte bislang auch zu MHN, aber um diesen Verlust wird wohl niemand traurig sein. Und es gibt neben allen formalen Umbaumaßnahmen schon Planungen für ein Symposium auf dem JT, wie es früher schon von MHN veranstaltet wurde, und zu einer Reihe von Seminaren.

Obwohl MHN etwas homogener als Mensa ist, gibt es durchaus unterschiedliche Mitglieder und Assoziierte. Es gibt Personen, die nehmen ganz schlicht einmal jährlich an der MinD-Akademie teil – sie werden von diesem Umbau kaum etwas merken. Es gibt Personen, die um die Anbindung an Mensa fürchten – die dafür Verantwortlichen bei Mensa und MHN sind sich einig, dass die eines Besseren belehrt werden. Es gibt Personen, die bei MHN eine kleine Aufgabe übernehmen wollen, zum Beispiel ein Seminar veranstalten – sie werden durch schlanke Prozesse unterstützt. Und es gibt Personen, die den Gesamtrahmen für MHN gestalten möchten – sie tun das nun im guten Rahmen ihrer Möglichkeiten.

SARA KÖSER

Schon auf der MinD-Akademie 2017 gab es eine Diskussion über die Zukunft des MHNs. | Foto: Melanie Jäger



# Experimente mit Norm und Abweichungen

Ein Rück- und Ausblick auf die MinD-Akademie

VON ANN-CHRISTIN POSER

**A**kademieerfahrene Menschen wissen, dass jede Akademie irgendwie auch ein groß angelegter Versuch ist. Im letzten Jahr stand die Veranstaltung in Köln daher passenderweise unter dem Motto „Experimente“. Ein Blick auf den „Versuchsaufbau“ (das Programm) ließ das Ergebnis schon vermuten: Mit Referenten wie Armin Maiwald – einigen vielleicht besser bekannt als „der Armin aus der Sendung mit der Maus“ –, der einiges über die Entstehung von Sachgeschichten erzählen konnte, Lydia Benecke, die über Psychopathinnen referierte, oder Barbara Mertins und Renate Delucchi, die als Ergänzung zu ihrem Vortrag über den Einfluss von Sprache auf unsere Denkstrukturen auch selbst ein Eye-tracking-Experiment zu diesem Thema mit den Teilnehmern durchführten, war Spannung garantiert. Auch die anderen Vorträge und Workshops ließen nichts zu wünschen übrig: Bei einer Themenspannbreite von der Simulation einer UNO-Konferenz zur Verteilung von syrischen Flüchtlingen, geleitet von Tim Hübener, einem Vortrag von Christina Zejewski über ihre Erlebnisse in Usbeki-

stan oder einem Workshop von Frauke Niehues zum Thema „Gefühle lesen“ bis zu Vorträgen über luzides Träumen (Laura Ritter) oder Experimente im Gemüsegarten (Bernhard Seckinger) und einem Salsa-Workshop unter Leitung von Andreas Klik war für alle etwas dabei.

Nach den Vorträgen und Workshops – teilweise auch während dieser – war die Lounge wie gewohnt der Treffpunkt der Wahl. Neben den bewährten Luftmatratzen und der Beleuchtung sorgten auch neu angeschaffte Luftsofas für eine besonders gemütliche Atmosphäre.

## Obertongesang im Bällebad

Nachdem das Experiment Akademie im letzten Jahr also zu großartigen Resultaten geführt hat, sollen in diesem Jahr in

Diskussion mit Lydia Benecke in der Lounge. | Fotos: Melanie Jäger



Lach- und Sachgeschichten mit „dem Armin aus der Sendung mit der Maus.“



## Perfektion kann ganz einfach sein.

Mannheim Norm und Abweichungen von dieser genauer unter die Lupe genommen werden. In der Jugendherberge mit Rheinblick, die nach 2016 bereits akademieerprobt ist, wird vom 3. bis 6. Oktober erneut Vorträgen gelauscht, diskutiert und geloungt. Von Normen und Abweichungen berichten werden uns hier unter anderem Vertreter des Instituts für Deutsche Sprache, die der eine oder andere eventuell schon einmal unter der Duden-Hotline erreicht hat, sowie Wolfgang Saus, aus seinen auf Facebook kursierenden Videos bekannter Experte für Obertongesang, und die Wiederholungstäterin Lydia Benecke, die erneut einen Vortrag über Kriminalpsychologie halten wird. Die Lounge – ohnehin ein Highlight der Akademien – wird in diesem Jahr eine ganz besondere Attraktion bereithalten: Zum ersten Mal in der Geschichte der MinD-Akademie wird es in der Lounge ein Bällebad geben. Um diese Neuerung gebührend zu würdigen, wird während der Akademie eine Bällebad-Eröffnungsfeier stattfinden. Darüber hinaus bietet die Lounge natürlich auch weiterhin den gewohnten Komfort, dank der günstigen Lage dieses Jahr sogar wieder im XXL-Format. Nach langer Zeit wird in diesem Jahr wieder eine Documensa stattfinden: Teilnehmer der Akademie können kleinformatige Bilder zum Thema „Norm und Abweichung“ mitbringen – in Form von Fotos oder auf Papier oder sonstigen Materialien, die leicht gepinnt oder geklebt werden können. Die Werke werden während der Akademie ausgestellt.

Aber auch die Jugendherberge selbst hat einiges zu bieten: Als besonderen Geheimtipp empfiehlt die Autorin einen Besuch auf dem angeschlossenen Spielplatz, insbesondere des Trampolins. |



Das Geniale unseres Konzepts ist die Allfinanzstrategie. Der Grundgedanke ist einfach. Sie bekommen Beratung zu allen Finanzangelegenheiten aus einem Kopf – perfekt aufeinander abgestimmt, bis ins Detail durchdacht: Bank und Investment, Versicherung und Vorsorge, Finanzierung und Bausparen.

Fragen Sie mich nach der Strategie, die zu Ihnen und Ihren Zielen passt. So einfach kann Vermögensplanung sein.

[www.Markus-Sliwka.de](http://www.Markus-Sliwka.de)

Bachelor of Arts / Master of Laws

**Markus Sliwka**

Kaufmann für Versicherungen  
und Finanzen (IHK)

Hauptstraße 51  
72667 Schlaitdorf  
Telefon 07127 931011  
[Markus.Sliwka@dvag.de](mailto:Markus.Sliwka@dvag.de)



Regionaldirektion für  
**Deutsche  
Vermögensberatung**

# Sag zum Abschied leise Sörvus

Ein Erlebnisbericht von der  
MHN-Ünkonferenz in Fulda

\* Das Essen ist hervorragend, wie auch der Rest der Zusammenarbeit mit der Jugendherberge.

Das BärCamp-Programm wird entwickelt und geplant.

Klimarettungs-ideen zum Geo-Engineering als Lego-Modelle.  
| Fotos: Nicolai Meyer-Mohnert

**A**m frühen Abend betrete ich die Jugendherberge Fulda zusammen mit Silke, Manuel und Lars. Als erstes erblicke ich Nicolai an einem Anmeldetisch. So weit komme ich aber vorerst nicht. Auf halber Strecke werden wir von einem halben Dutzend Leuten freudig begrüßt. Dass die Leute alle Umlaute auf ihren Namensschildern haben, fällt mir zu diesem Zeitpunkt noch nicht auf.

Nach kurzem Eingewöhnen und Abendessen\* beginnt das Abendprogramm: In einem Pätcha-Kütcha klärt uns Öti darüber auf, was eine Unkonferenz – pardon – Ünkonferenz ist. Insbesondere fordert er die Teilnehmer auf, sich auch organisatorisch einzubringen – herumliegenden Müll entsorgen und

sowas. Ich nehme mir fest vor, mich da zu beteiligen.

Danach dürfen wir uns an fünf Tische verteilen. An jedem Tisch haben wir 15 Minuten Zeit, eine Aufgabe zu bewältigen und benutzen dafür jeweils eine andere Methode – denn „Methoden und Tools“ ist das Thema der Veranstaltung. An einem Tisch lernen wir uns kennen, an einem anderen beeinflussen wir das Programm, dann setzen wir unser Ziel, modellieren unsere Erwartungen mit Lego und zuletzt setzen wir auch noch einen gemeinsamen Cöde of Cöndüct fest.

Es folgen zwei kurze Vorstellungsrunden: Jeder darf zwei Wörter (neudeutsch: Häshtägs) zur eigenen Person nennen. Dann werden die Ausstellungsstücke der Expö vorgestellt, denn jeder Teilnehmer war aufgefordert, ein für ihn nützliches „Tool“ mitzubringen und auszustellen.

## Schwiegermütter und andere Herausforderungen

Da ich am nächsten Tag, für mich völlig ungewöhnlich, schon um sieben Uhr aufwache, kann ich an der morgendlichen Meditation teilnehmen. Ich nehme mir vor, dafür am Nachmittag ein Schläfchen zu halten. Der Rest des Tages wird ein





Bärcamp\*\* werden, bei dem rund 30 Workshops und Vorträge stattfinden. Sehr spannend ist der Prozess, bei dem wir uns auf Orte und Zeiten einigen: Der Reihe nach darf jeder sein Angebot einer noch freien Raum-Zeit-Koordinate zuordnen, danach wird wild getauscht. „Das kann jetzt ewig dauern“ – so mein Gedanke – aber nach kurzer Zeit erlahmt die Hektik. Irgendwie sind alle einigermaßen zufrieden mit dem Ergebnis. Ein Über-40-Leute-in-fünf-Minuten-Konsens. Ich bin beeindruckt.

Für den ersten Slot sieht mein Plan so aus: Zehn Minuten in den Vortrag ÖPNV reinhören, dann zur Schwiegermutter-Diskussion\*\*\* wechseln und, falls mir die nicht gefällt, etwas über die effiziente Benutzung von Tastaturen zu hören oder etwas über Flipchartgestaltung zu erfahren. Das ist nämlich das Schöne an einem Bärcamp: Man darf jederzeit zu einem anderen Angebot wechseln. In der Praxis bin ich dann fast die komplette Zeit beim ÖPNV geblieben, denn es war einfach nur spannend, Christian dabei zuzuhören,

was für ein Chaos an Institutionen und Verträgen uns da umgibt. Ich weiß jetzt, dass ich für jeden Zug, der trotzdem fährt, dankbar sein muss.

Weiter geht's: „Nichtwissen als Ressource nutzen?“ – die Antwort wird nicht verraten, wir wollen euch dieser Ressource nicht berauben. Etwas ernster sind zwei andere Workshops: In beiden geht es darum, wie wir das Klima retten können – einmal eher global betrachtet (wir kommen zu der Erkenntnis, dass das alles sehr schnell sehr komplex wird) und einmal ganz konkret darum, was wir selbst tun können. Mir tut es sehr gut zu sehen, dass es doch viele andere Leute gibt, die das Thema auch sehr beschäftigt.

Weiter geht es mit Überzeugungsmethoden, Konsensfindung, Kennenlernspielen für Schüchterne, Origami, einer Einführung in Scrum und einer Kryptoparty, um nur einige andere Themen zu nennen. Der Tag ist so voll, dass das Nachmittagsschläfchen dann doch warten muss ...

Gruppendynamik: Turmbau zu Fulda.

Eva unterstützt den verantwortlichen Orgateamchef Orgabär. | Fotos: Nicolai Meyer-Mohnert

\*\* Benannt zu Ehren unseres Orgateam-Chef-Bärs.

\*\*\* Wie gehe ich mit Leuten um, mit denen ich nicht klarkomme.





Zutaten für einen  
Pyrolysekoher  
und andere  
nützliche Tools  
als Ausstellungs-  
stücke der Expo.  
| Fotos: Nicolai  
Meyer-Mohnert

\*\*\*\* Es handelt sich  
um ein Experiment,  
das sich aus einem  
Workshop ergeben  
hat.

### Gib! Mir! Möglichkeiten!

Als ich mich am Abend in die Lobby zurückziehe, finde ich dort einen Tisch mit zehn Bonbons und einem Zettel „Bitte liegen lassen“ vor. Auf dem Tisch dahinter liegt ein Zettel: „Nimm zwei, eins für dich, eins für den nächsten lieben Menschen.“ oder so ähnlich. Aber Bonbons liegen da keine mehr. \*\*\*\* Später wird jemand die beiden Zettel vertauschen. Dadurch kann ich dann auch mal ein Bonbon verschenken.

Und dann kommt meine Chance: Auf dem Boden liegt ein Bonbon-Papierchen. Endlich kann ich mich auch mal einbringen, indem ich dieses in den Ün-Müll entsorge – es ist unglaublich, wie wenig jeder zum Gelingen beitragen muss, wenn wirklich alle mitmachen!

Am Abend spielen die einen beim Chaosorchester mit – was gar nicht so schrecklich klingt, wie man zuerst ver-

## MHN-Unkonferenz

muten könnte –, die anderen Codenames und andere Spiele.

Am Sonntagmorgen werden wir eingeladen, noch einmal ein paar Methoden kennenzulernen. Ich entscheide mich für die Gib-Mir-Möglichkeiten-Methode von Heidrun. Die ist einfach und effektiv: Eine Gruppe von fünf bis zehn Leuten tut sich zusammen. Einer bittet um Möglichkeiten, sein Problem zu lösen. (Was das Problem ist, muss man natürlich sagen.) Während die anderen nun brainstorming-artig Ideen vorschlagen, wie man das Problem lösen könnte, schreibt der Fragende einfach alles mit. Dann ist der nächste mit seinem Problem dran. Was man anschließend mit seinem Mitschrieb anfängt, ist jedem selbst überlassen.

Das gemeinsame abschließende Aufräumen dauert gerade mal zehn Minuten und ist damit schneller abgeschlossen als die zuvorigen Erklärungen, was wir tun sollen und wie wir das machen wollen.

Alles in allem: Ein fantastisches Wochenende – nur schade, dass uns die Zeitumstellung eine wertvolle Stunde geklaut hat, die wir im Herbst vermutlich nicht halb so gut gebrauchen können ...

Und warum diese vielen Umlaute? Das liegt einfach daran, dass Corinna ihren Namen nicht richtig schreiben kann, wenn sie gleichzeitig „Sören“ sagt.

BÖRNI SECKINGER

ANZEIGE

## Kopfbremsen lösen

Vergangenheit aufräumen. Gegenwart strukturieren.  
Zukunft frei gestalten.

Starte z.B. mit einem Tages- oder am  
1. Okt. mit einem 7 Tage-Intensiv-Seminar

HiQ-Institut · Potenziale voll entfalten

Hedwigstr. 30 · 47058 Duisburg  
Telefon 0203 - 363 55 888

info@hiq-institut.de  
www.hiq-institut.de



Jens von Lindeiner  
Diplom-Psychologe





# Singen, Schießen, Fallschirmspringen

Das EMAG 2018 in Belgrad, Serbien



**B**elgrad ist in diesem Jahr vom 1. bis 5. August der Gastgeber für das European Mensas Annual Gathering. Das EMAG ist ein besonderes Treffen, das jedem Besucher etwas bietet: denen, die es bevorzugen, in den Konferenzräumen eines Fünf-Sterne-Hotels zu bleiben, den Hedonisten, den Sportsüchtigen, den Partylöwen und natürlich den Kindern!

Neben der Hauptveranstaltung wird es nach dem EMAG zwei verschiedene Serbiertouren geben. Eine davon führt euch gerade rechtzeitig nach Nish in Südserbien, um am Open-Air-Jazzfestival *Nishville* teilzunehmen.

Die Ausflüge werden es euch ermöglichen, Serbien und Mensaner aus dem ganzen Land kennenzulernen, die Landschaft, Geschichte, Folklore zu genießen

– und natürlich das köstliche serbische Essen, auf das wir besonders stolz sind.

Beim EMAG geht es vor allem darum, viele interessante Menschen aus der ganzen Welt kennenzulernen, Neues zu erfahren, zu diskutieren, Wissen zu teilen, sich bei Denkspielen zu beweisen

und eine Menge Spaß zu haben. Dies wird das budgetfreundlichste EMAG sein, da die Anmeldung nur 90 Euro (Early Bird) kostet. Ihr

werdet beim EMAG die Möglichkeit haben, Erfindungen von Nikola Tesla auszuprobieren, das Stealthflugzeug\* der NATO vom Einsatz gegen Serbien zu sehen, aus einem Flugzeug zu springen (natürlich mit Fallschirm!), mit verschiedenen Waffen zu schießen, Karaoke zu singen und das Belgrader Nachtleben zu genießen.



Belgrad, vom Fluss aus gesehen. | Foto: Vlada Marinkovic

\* Ein Stealthflugzeug ist ein Flugzeug, das Tarnkappentechnik verwendet.



Ihr werdet an der von Mensa organisierten Konferenz „Giftedness, Education and Development“ teilnehmen können, bei der es sich um eine getrennte Veranstaltung handelt, die aber zur selben Zeit und am selben Ort wie das EMAG stattfindet. Die Anmeldegebühr

Blick auf den Dom des heiligen Sava, im Hintergrund das Belgrader Stadion. | Foto: Vlada Marinkovic

für diese Veranstaltung beträgt für EMAG-Teilnehmer 20 Euro (die normale Gebühr für internationale Teilnehmer der Konferenz beträgt 70 Euro).

Wenn ihr jetzt Lust bekommen habt, am EMAG teilzunehmen, dann besucht uns auf unserer Website<sup>[1]</sup>, registriert euch und schaut euch das Programm an. Werdet Mitglied der Facebookgruppe<sup>[2]</sup> für das EMAG 2018 in Belgrad und lernt andere Teilnehmer schon vor eurer Ankunft kennen.

Wir freuen uns darauf, euch in Belgrad begrüßen zu dürfen!

ALEKSANDRA BOROVIC  
VORSITZENDE MESA SERBIEN  
(ÜBERSETZT VON ANNIKA THÖLE)

### Links

[1] <https://emag.mensa.rs/>

[2] <http://mind-mag.de/link/fb-emag18>

## Willkommen in Erfurt!

Das Juniors-Seminarwochenende 2018

**D**ie zwölfte Auflage des Seminarwochenendes für hochbegabte Jugendliche und junge Menschen von 14 bis 19 Jahren findet vom 11. bis 15. Oktober 2018 in Erfurt statt.

Angeboten werden Vorträge und Workshops zu den unterschiedlichsten Themen; diese werden voraussichtlich etwa Mitte Juni auf der Website des Juniors-Seminarwochenendes<sup>[1]</sup> veröffentlicht. Die Anmeldung erfolgt über den Veranstaltungskalender auf der MinD-Website<sup>[2]</sup>. Wir freuen uns auf eure Teilnahme!

STEFAN JAMIN

### Links

[1] <http://mind-mag.de/link/JSW>

[2] <http://mind-mag.de/link/events>



Der Fischmarkt, ein zentraler Platz in Erfurt. | Foto: Ingrid Kranz / pixelio.de

In diesem Jahr waren die Mensa Juniors im Rahmen des Ostercamps zu Gast auf der Burg Monschau im gleichnamigen Städtchen in der Eifel. Neben den morgendlichen Projekten wie Raumfahrt, Interaktionsdesign, Zirkus oder Medizin gab es im Laufe des Tages ein buntes Programm aus verschiedenen sportlichen und kulturellen Aktivitäten. Es wurden Klassiker wie Tanzabend, Improtheater und Casinoabend angeboten, aber auch lokale Besonderheiten wie eine Nachtwächterführung, eine Besichtigung der Senfmühle und Kaffeerösterei sowie eine abwechslungsreiche Stadtrallye. Ein Highlight bildete der nächtliche Ausflug in die burgeigenen Katakomben. Dort wurden im Kerzenschein vor altehrwürdiger Kulisse verschiedene Märchen und Sagen zum Besten gegeben – gruselig! Natürlich konnten alle Teilnehmer selbst entscheiden, ob sie am Nachmittagsprogramm teilnehmen oder doch lieber die Stadt Monschau auf eigene Faust erkunden wollten. Den Abschluss des Camps bildete dann der Bunte Abend, bei dem jeder etwas präsentieren konnte und auch der Chor zeigte, was er während der Woche geprobt hatte. Zudem gab es einen kleinen Einblick in die Projektarbeit der vergangenen Tage.

Alles in allem lässt sich sagen, dass es eine abwechslungsreiche und gelungene Woche war, in der das Miteinander gelebt wurde. Zwar hat uns die Stadt Monschau nicht nur durch das pittoreske Stadtbild, sondern auch durch stark eingeschränkte Busanbindung und Öffnungszeiten überrascht, davon ließ sich jedoch niemand aus der Ruhe bringen. Wir wurden von der Jugendherberge bestens versorgt; es fehlte uns an nichts – höchstens nach langen Werwolf- und

## Junioren nehmen Burg Monschau ein

Über hundert Juniors und Betreuer beim Ostercamp in der Eifel

Shrink-Runden an Schlaf. Dieses Camp wird für viele unvergesslich bleiben und noch häufig ein Lächeln auf die Gesichter zaubern, wenn wir an unsere Zeit als Burgdamen und -herren zurückdenken.

PHILIE LEHMANN UND  
MICHAEL BONFERT

Die mittelalterliche Burg Monschau ist heute eine Jugendherberge.



Gruselig im besten Sinne war der nächtliche Ausflug in die Katakomben. | Fotos: Michael Bonfert

# Mein erstes Mal

## Als absoluter Neuling beim Jahrestreffen

VON ERWIN KLEIN

**M**ensa ist Quatschen in der Hotel-Lobby. Zumindest beim Jahrestreffen. Wer jemanden sucht, wer die neueste Gerüchtelage erfahren möchte, wer Zuhörer für Beschwerden aller Art sucht, wer einfach nur sehen und gesehen werden will: This is the place to be. Es soll – so wurde mir erzählt – Mensaner geben, die hier die meiste Zeit des Jahrestreffens verbringen, aber das ist sicher nur böswilliges Gerede.

Das Novotel als Tagungszentrum des Jahrestreffens 2018 bot im Eingangsbereich viel zu wenig Sitzmöglichkeiten für all die Kontaktwilligen – aber das störte keinen großen Geist. Die Lobby wurde einfach auf die Hotel-Terrasse und die Hotel-Bar ausgeweitet. Getränkeservice inklusive.

Ich war zum ersten Mal dabei – in über zehn Jahren Mensa-Zugehörigkeit

habe ich es nie zum Jahrestreffen oder zur Mitgliederversammlung geschafft. Klassische Karteileiche und sporadischer Stammtischgeher eben.

Im Vorfeld ein typischer Anfängerfehler: Ich hatte viel zu viele Veranstaltungen und Vorträge gebucht. Klang ja auch alles so interessant, kostete auch nur ein paar Euro, und die eineinhalb Stunden konnte man sicher noch locker dazwischen packen. Konnte man. Wollte man vor Ort aber nicht mehr. Denn es gab ja so viel zu quatschen.

Mit der Mensanerin, die ich vor einer Ewigkeit beim Skifahren kennengelernt hatte, mit dem lustigen Mathematiker aus Köln, der zufällig neben mir stand, mit dem Informatiker, der, so stellte sich heraus, die Leidenschaft fürs Motorradfahren teilt. Das war natürlich viel interessanter als zum Beispiel „Die Zukunft der Arbeit“ oder ein Vortrag über Hochsensibilität (wobei sich das sicherlich gelohnt hätte, aber ...). Schade drum – man kann nicht alles haben.

Überhaupt stellte ich fest, dass fast alle Angebote auf dem Schwarzen Brett im Umtausch angeboten wurden. Hätte man also gar nicht vorher – na ja, manches war definitiv sofort ausverkauft und ohne Chance auf späteres Reinkommen. Alles was mit „Escape“ zu tun hatte, beispielsweise. Ich habe bis heute nicht verstanden, worum es dabei genau geht, aber offensichtlich wollten alle hin. Also mache ich's wie früher die DDR-Bürger: Wenn irgendwo eine Schlange war, stellte man sich erst mal hinten an – man könnte ja was verpassen. Nächstes Jahr bin ich escapemäßig ganz vorn mit dabei! Aber wahrscheinlich gibt's dann schon wieder einen neuen Hype, und ich renne dem Trend weiter hinterher.

Mensaner drängen sich drinnen und draußen beim Frühhankommerstammtisch.  
|Foto: Melanie Jäger







### Kleine Intelligenz-Spende

Aachen ist schön, hat jede Menge Historie vorzuweisen und eine wunderbare Altstadt, die vom Tagungshotel aus bequem zu Fuß besichtigt werden konnte. Allein der Dom! Großartig.

Direkt in Hotelnähe allerdings war die Atmosphäre durchaus etwas rauer. Bettler, Junkies und Gruppen, in denen frühmorgens das erste Bier geöffnet wurde. Das war nicht bedrohlich, aber gewöhnungsbedürftig. Wobei man den Jungs eine gewisse Redegewandtheit zugestehen muss. „Ey, kuck mal, schon wieder so ein 13oer!“, rief mir einer breit grinsend entgegen, als er meinen Tagungsanhänger sah. „Du bist doch schlau, da musst du doch Geld haben. Wie wär’s denn mit einer kleinen Intelligenz-Spende?“ Als ich ihm bereitwillig zwei Euro gab, standen wir kurz vor der Verbrüderung und ich konnte Getränkeangebote nur mühsam abwehren. Auch das war Jahrestreffen.

Bewundernswert, was das Orga-Team zusammengestellt hatte. Die üblichen Führungen und Besichtigungen sowieso, aber dann waren da auch das Absinth-Tasting, der Workshop Barfußgang

und die Flirt-Factory (mit dem schönen Untertitel „Wertschätzung, Witz und Unterwäsche“). Bereicherndes für (fast) jede Lebenslage. Apropos Flirt-Factory: So ein Jahrestreffen ist im Grunde eine einzige Kontakt-Börse. Unmöglich, hier keine Gesprächspartner oder mehr zu finden. Zum einen, weil Mensaner sowieso interessiert und wenig zugeknöpft sind, zum anderen, weil das Zusammenfinden massiv gefördert wird. Neben dem „Kaffeeklatsch für JT-Neulinge“ und diversen Stammtischen waren die abendlichen „Eisbrecher“ höchst begehrt. Fast 400 Menschen drängten sich am Donnerstag im Alten Posthof, etwa genau so viele am nächsten Abend in der Mensa Academica. Dort war das Ambiente zwar unimäßig steril, aber davon ließ sich kaum jemand abschrecken.

### Demokratie macht müde

Am Samstag dann der zentrale Termin: die Mitgliederversammlung. Auch hier war der Andrang groß: Wer nicht pünktlich um zehn in der TEMA-Pyramide war, hatte Mühe, noch einen freien Stuhl zu finden. Die Versammlung selbst startete

Schon wieder eine Abstimmung. MV-Neuling Erwin Klein.  
| Foto: Melanie Jäger



(Mensa-typisch?) mit einer eineinhalbstündigen Diskussion über Fragen der Protokollführung. Zwei Tagesordnungspunkte sorgten später für Aufregung und viele Wortmeldungen: die Ausgliederung des MHN zu einem eigenen Verein und die finanzielle Situation von Mensa in Deutschland.

Überhaupt die Diskussionen: Es ging engagiert und teilweise hochemotional zu. Etliche ehemalige Vorstandsmitglieder meldeten sich zu Wort und legten ihre Sicht der Dinge zu diversen Punkten dar. Dabei wurde deutlich, dass es nicht nur um sachliche Differenzen, sondern auch um viel Persönliches ging. Der Versammlungsleiter hatte die Lage im Griff und beherrschte mit professioneller Leichtigkeit die Kunst der Anträge und Abstimmungen.

Demokratie macht müde. Nach gut sechs Stunden Arm heben und Dafür- oder Dagegensein war der Saal halbleer und auch mir reichte es.

Schließlich war Wochenende, das Wetter gut und das studentische Nachtleben stand an. Als letzter Programmpunkt des Jahrestreffens.

Und nächstes Jahr? Ab in den Norden – wir sehen uns in Hamburg. Auf jeden Fall.

Empfang im Aachener Rathaus.  
| Foto: Andreas Herrmann

Start zum Rundflug.  
| Foto: Melanie Jäger

Zelebration in der Absinth-Bar.  
| Foto: Michaela Höpfner

Für uns Mensaner gebacken. | Foto: Peter Thompson

Staunen beim Black Table Magic Theater. | Foto: Babette Mairoth-Voigtmann



# Aachen aus der Fröscher-Perspektive

Dom und Printen



**E**ine Klinikpackung Printen kaufen, Kamera mit Holster umschnallen (zuvor den „Foolproof Mode“ eingestellt), Rucksack schultern und los geht's! Denn ihn will ich sehen: den Hohen Dom zu Aachen, ein fantastisches Patchwork verschiedenster Baustile, darin eine märchenhaft vergoldete Kuppel – und natürlich der Thron Karls des Großen, ein schlichter Marmorsitz, bekannt aus Film, Fernsehen und „Geschi-Arbeitsblatt“.

Mein erster Eindruck beim Gang durch die Gassen: eine junge, quirlige, internationale Stadt! Selbst die Bettler sind polyglott: „Excusez-moi, do you have a little bit Kleingeld?“ Ich bin so sprachlos, dass ich nichts geben kann. (Ausrede Nummer 999 abgehakt!) Und weitere Wunder menschlichen Daseins hält diese Stadt bereit: Eine Nonne im Ordensgewand führt ein kleines Hündchen Gassi! Sieht wirklich drollig aus („St. Bello, das tierfreundliche Kloster“?). Schon greift die Hand zum Holster – doch ein Foto zu machen, verkneife ich mir dann doch. Soll keiner denken, ich wär ein dämlicher „Touri“. (Das bin ich zwar, aber man soll es nicht denken!) Doch was ist das: eine Mensentraube knubbelt, schubst und drängelt sich vor einer schmalen Tür? Ich schaue nach oben: Hoppla, der Dom! Wo kommt der so plötzlich her? – Egal, nichts wie rein. Aber mit Brav-hinten-Anstellen, wie in „Gutes Benehmen (für Anfänger ohne Vorkenntnisse)“ gelernt, komme ich hier nicht weiter, fürchte ich. „Lassen Sie mich durch!“, könnte ich rufen. „Ich bin hochbegabt!“ Dann hätte ich vermutlich ein Gebäude der öffentlichen Gesundheitsfürsorge von innen kennengelernt. Also schweige ich und dränge stumm mit.

Und der unfreiwillige Körperkontakt hat sich gelohnt: Das Innere des Doms ist überwältigend. Diese



Das Aachener Team übergibt den Hut an Hamburg für das JT 2019. | Foto: Melanie Jäger



Printenmuseum Klein. | Foto: Babette Mairoth-Voigtmann

Mosaik im Aachener Dom. | Foto: Peter Thompson

Marmor-, Gold- und Mosaikpracht! Unbeschreiblich – deshalb versuche ich es gar nicht erst. (Ausrede Nummer 1 000 abgehakt! Tätäää!) Dabei beeindruckt der Zentralbau weniger durch seine Weite (rund 14 Meter) als durch seine Höhe (gut 30 Meter). Ich schaue durch einen riesigen bronzenen Radleuchter mit über vier Metern Durchmesser, den Säulen und Pfeilern folgend, hinauf in die Kuppel, bis die Halswirbel krachen. (Zum Glück hört man es nicht in dem Gemurmel hunderter Menschen, die die Stille genießen wollen.) Ich mache einen Rundgang durch die Seitenkapellen. Würdelos mal wieder ein paar „Touris“: Grinsendes Selfie vor Muttergottes! Endet wahrscheinlich in irgend so 'nem „ßooschlmedja“: „Geilo! Wer isn die Alte im Hintergrund? \*biggrin\*“ – „Madonna \*lol\*“ So weit, so blöd. Aber wo ist denn eigentlich der Karlsthron? Bin ich denn blind!? So was fällt doch auf. „Wir wolln den Karlsthron sehn, wir wolln den Karlsthron sehn!“, gröle ich innerlich, während ich höflich nachfrage. Ein freundlicher Domschweizer führt mich zu der Stelle, von der aus man einen Blick auf das geheiligte Sitzmöbel hat. Es steht, dem Altar gegenüber, auf einer Empore: ein hell angestrahlter Marmorklotz. Leider nur im Rahmen einer Führung zugänglich. Ist vielleicht besser so (wenn ich an die Selfiejun-

kies denke ...). Ich würdige den Thron mehrerer Blicke, dann begeben sich langsam zum Ausgang. In meinem Rucksack schreien die Printen: „Iss uns! Wir sind süß und saftig!“ Ich muss sie leider vertrösten, bis wir wieder im Freien sind. Und dann muss noch die „Wolfstür“ des Domes gewürdigt werden: ein tonnenschweres zweiflügeliges Bronze-Trumm, vor über 1 200 Jahren gegossen und noch immer kein „Garantiefall“. Das ist Qualität! Wenn ich da an meine Haustür denke ...

Ich umrunde noch einmal den Dom, während ich ein paar Printen knautsche. Warum habe ich in der Kirche eigentlich gar keine Fotos gemacht? Weil es laut Aushang am Eingang Geld kostet? Weil es trotzdem alle machen, ohne anscheinend nur ans Bezahlen zu denken? Weil ein Foto – zumindest eines, das ich mache – nie auch nur annähernd den Eindruck wiedergibt, den ich tatsächlich gehabt habe? Ich kaufe ein paar Ansichtskarten, die den Dom so zeigen, wie ich ihn gern in Erinnerung behalten möchte. Dann trödle ich heimwärts, die sinkende Sonne im Rücken. Noch einmal vorbei am Domportal. Ein abgekämpftes, schwitzendes Radelrudel in bunten Wurstpellen kann es nicht fassen, dass man seinetwegen die Vesper nicht unterbricht. Der Kustos bleibt hart. Hier werden Gottesdienste gefeiert? Unglaublich! „Wir kommen extra aus ...“ – Bloß weg, ich gehör nicht dazu! AXEL FRÖSCHER

## Quizzet lang und in Frieden

Anlässlich des Jahrestreffens hat die „Science and Fiction in Space“-SIG ihr einjähriges Bestehen gefeiert: Auf dem Abschiedsbrunch beim JT in Regensburg waren wir uns einig, dass es diese SIG geben muss, und haben sie daraufhin kurzerhand selber gegründet. Inzwischen konnten wir unser hundertstes SIG-M begrüßen!

Beim Eisbrecher in Aachen haben wir ein Pubquiz zur Ermittlung des „SciF-IQ“ veranstaltet, was dem Motto der SIG auf Mensaner-Niveau gerecht werden sollte. Der spontane Andrang an dem Abend hat uns überwältigt: Wir hatten 25 Plätze vorbereitet und hätten letztlich auch 42 Plätze füllen können!

Wenn ihr zu denen gehört, die nicht dabei sein konnten oder erst jetzt davon erfahren: Keine Panik! Dieses Quiz wird mutig dorthin gehen, wo noch kein Quiz zuvor gewesen ist! Mögen die Antworten mit euch sein!

RAMONA KOPPIK UND  
CHRISTOPH RUGE (SIGSECS)

## Aufwärts

Wie in jedem Jahr hat sich auch beim JT in Aachen die FelsIG getroffen. Weil es bei uns ums Klettern geht, war der demokratisch auserwählte Treffpunkt diesmal eine Kletterhalle. Dort ging es auch zügig aufwärts mit uns und der Laune und wir konnten ganz entspannt unter der Decke abhängen und unterhaltsame Bewegungsrätsel lösen. Am Ende wurde auch noch gebouldert und natürlich diskutiert, aufgemuntert und gelacht.

Mit den Felsliebhabern haben wir von Aachen aus noch eine kleine Exkursion in die Eifel unternommen, und zwar ins Rurtal. Dort stehen Kieselkonglomeratfelsen. Das ist sozusagen senkrechter

# Widerstand ist zwecklos!

Spezielle Interessen beim Jahrestreffen



Das Pubquiz beim Eisbrecher diente der Ermittlung des „SciF-IQ“. | Foto: Ramona Kopplik



Die FelsIG in Aktion. | Foto: Jörg Kunze



Wo ist der nächste Geocache? | Fotos: Nicole Retat



natürlicher Waschbeton mit kartoffelgroßen Kieselsteinen darin. Dort zu klettern war ein einzigartiges Erlebnis und hat nicht nur mir viel Spaß gemacht.

JÖRG KUNZE (SIGSEC)

### Gesucht und gefunden

Wie es sich für Geocacher gehört, haben sie sich nicht in einem dunklen Raum im Tagungshotel getroffen, sondern sind auf Exkursion gegangen. Sicherlich gab es auch den ein oder anderen, der zwischendurch einen Geocache gesucht

hat, jedoch haben sich am Samstag zwei Gruppen zusammengefunden. Für die erste Gruppe ging es zu fünft mit dem Bus nach Eynatten in Belgien. Dort wurden in einem Neun-Kilometer-Rundgang 13 Traditional Geocaches, die an den angegebenen Koordinaten versteckt sind, gesucht und gefunden. Zum Abschluss gab es original belgische Fritten. Die zweite Gruppe traf sich am Elisenbrunnen. Hier wurde ein Earth Cache bearbeitet – das heißt, es mussten Fragen

ANZEIGE



## Karriereberatung

1. Analyse der Stärken & Interessen
2. Entwicklung von Karrierewegen
3. Bewerbungstraining
4. Existenzgründung
5. Changemanagement

Alexander Schulz  
Karriere- und Unternehmensberater

Fon  
Email  
Web

0431 590 44 83  
beratung@schulz.news  
www.schulz.news



Schulz  
Beratung





zu dem Elisenbrunnen beantwortet und das obligatorische Beweisfoto musste gemacht werden. Bei dem anschließenden Wherigo Geocache wurde die Gruppe auf eine Stadtführung rund um den Dom geschickt. Insgesamt waren es zwei interessante und erfolgreiche Exkursionen.

NICOLE RETAT

## Klein, aber fein

Das SIG-Treffen der QueerSIG bewies wieder einmal, dass man bei Mensanern innerhalb weniger Sätze vom Trivial-Thema zum moralischen Selbstverständnis und zurück gelangen kann. Leider waren wir nur zu viert, was aber vor allem dem parallel stattfindenden Alternativdinner geschuldet war, wo weitere bekannte Gesichter zu sehen waren. Getroffen hatten wir uns spontan in der Hotellounge. An dieser Stelle Dank an Germar, der die Organisation übernommen hatte.

TIMO WEIL (SIGSEC)

## Inspirierender Austausch

Die Feminismus-SIG hat das JT in Aachen zu einem ersten Treffen genutzt. Wie viele andere Gruppen verabredeten wir uns zum Eisbrecher für dieses Event. Nachdem wir ein ruhiges Plätzchen im ersten Stock der Mensa gefunden hatten, fand ein sehr inspirierender Austausch statt, bei dem unter anderem die Idee entstand, einen Ruhrgebiets-Stammtisch zu etablieren. Als Ort wurde der Beginenhof in Essen vorgeschlagen. Details dazu gibt es demnächst über die Mailingliste.

INGRID LEHMANN (SIGSEC)

## Bildung an der Bar

Die SIG Bildung traf sich informell, aber höchst effizient, in der Bar zu einem kleinen Plausch. Alte und hoffentlich neue

SIG-Mitglieder diskutierten angeregt, welche Inhalte der Gesellschaft im Umgang mit Hochbegabung wirklich helfen könnten. Eines der vielen Ergebnisse war die Idee, das Thema „Diversität als Ressource“ auch von der HB-Seite aus zu beleuchten. Ein nächstes längeres Treffen zum intensiveren Brainstorming ist in Planung.

EVA KIPPENBERG (SIGSEC)

## Gelungener Auftakt

Auch die neu gegründete SIG der Coaches traf sich im Rahmen des JT – und zwar zu neunten. Nach der Vorstellungsrunde ging es sehr schnell um konkrete und inhaltliche Fragen: Wir tauschten Marketingideen aus und diskutierten die Frage nach den verschiedenen Hochbegabungslisten im Netz, die die Suche nach Coaches erleichtern sollen.

Schließlich wurde der Wunsch nach einem ausführlicheren inhaltlichen Austausch laut, eventuell im Rahmen eines Wochenendtreffens. Ein Anfang ist gemacht, das Netz wird geknüpft – die Zeit wird zeigen, was draus wird.

TEEKAY (THORSTEN KREISSIG)

## Kommen und Gehen

Zwischen 30 und 35 Personen waren beim JT-Treffen der KlapSIG in Aachen – wegen des ständigen Kommens und Gehens war es etwas schwierig, eine Gesamtzahl festzustellen. Zur Spitzenzeit hatten wir allerdings deutlich mehr Plätze belegt als die reservierten 20. Mir persönlich war das Lokal etwas zu laut, um vernünftig reden zu können; das hatte sich beim Reservieren aus der Ferne anders dargestellt. Was mich wieder zu dem Schluss führt, dass solche Treffen am besten von Leuten vor Ort organisiert werden sollten.

MAX VOIGTMANN (SIGSEC)

Achtung! TeeKay ist NICHT der SigSec der KreisSig, die sich mit der Zahl PI beschäftigt. Die PiSig gibt es übrigens auch nicht. (Anm. d. Red.)

# Der Kübelmajor in der Schwarzkaue

Energeticon-Führung mit Sabine Mathieu

Hoch oben in den Metallkörben der Umkleidekabine der Anna-Zeche wurde die Kleidung der Kumpel aufbewahrt.

\* Es handelte sich dabei um die Charlemagne-Tour.

Sabine Mathieu, die uns als alteingesessene Alsdorferin das Energeticon zeigen sollte, erzählte gleich zu Anfang, sie habe heute bereits schon mal „solche mit den roten Bändchen“ durch Aachen geführt.\* Sie habe sich sehr gefreut, diese Leute mit ihrem umfassenden Wissen zu beglücken, und selbst dann hätten die noch Fragen gehabt. Da wusste ich: Unsere Führung wird gut.

Vom Sonnen-Raum mit seiner Illusion einer direkt über den Köpfen der Besucher befindlichen Sonne und einem weiteren Raum voller Informationen über Energiegewinnungsformen führte unser Weg durch einen an der Decke aufgehängten Schilderwald hin zu einem mit einer visuellen Illusion gestalteten Aufzug, der uns in die Tiefe brachte.

Unter Tage in der nun stillgelegten Anna-Zeche ging es früher 860 Meter tief in die Erde. Männer und Jungs schufteten dort, teils gebückt, bei etwa 45 Grad Celsius. Und nicht nur Methangas und Kohlenmonoxid bedrohten ihr Leben. Es war daher unerlässlich, dass sich alle immer und ohne nachzudenken an die Regeln hielten. Einem Kumpel vertraute man sein Leben an, nicht mehr und nicht weniger. Die Kommunikation erfolgte unter Tage mit Steigerlampen, Signalen und Telefonen.

Sabine Mathieu erzählte von ihrer Kindheit in der unmittelbaren Umge-



bung des Kraftwerks. Das war mitten in den Ort gebaut, sodass man stets in den Genuss der entsprechenden Ausdünstungen, Gerüche und Partikel kam. Ihre Großmutter, so Mathieu, habe häufig Pudding zum Abkühlen nach draußen gestellt. Der sei dann oft mit einer besonderen „Vanille“ verziert gewesen.

Auch zu den unter Tage genutzten Alltagsgegenständen gab es viel zu erzählen, etwa zur Eimertoilette, die vom sogenannten Kübelmajor sauber gemacht wurde. Übrigens bevorzugten die Kumpel Metall-Brot Dosen: Die Ratten, die als erste in die Erde folgten, hätten sich durch Plastik hindurch gefressen.

Einer der letzten Räume der Zeche war die Schwarzkaue, die Umkleidekabine für die Bergleute. Dort hingen viele Metallkörbe an der Decke. Mit langen Ketten konnte man die Körbe herunter holen; dort wurde dann teils schmutzige und teils saubere Wäsche verstaut.

Fazit: Gerade mit Sabine Mathieu als Begleiterin war das Energeticon spannend und interessant.

TEXT UND FOTO: EVELYN ZANDER

## Plädoyer für das M

Zum Artikel „Bist Du ein M?“  
in Mind-Mag Nummer 121

**D**ass Mensa-Mitglieder mit „M“ angesprochen werden, finde ich irgendwie charmant. Obwohl ichzugeben muss, dass mich die Vielfalt der Abkürzungen bei Mensa noch immer überwältigt. Es ist wie die Aufnahme in einen elitären Kreis, dessen Zeichen, Begrüßungen und Rituale ich noch nicht final durchschaut habe. Andererseits bin ich ein Aküfa: Ein Abkürzungs-Fan. Ihr könnt mich morgens um drei Uhr wecken und fragen, wofür PVC, EEPROM, Washington D. C. oder Hg steht: Ich könnte es beantworten.

Heißt es nicht „in der Kürze liegt die Würze“? Kurze Sätze haben mehr Kraft als lange, kurze Wörter sind wirkungsvoller als lange Wörter. Das gilt insbesondere für einzelne Buchstaben.

Mit dem „M“ wird die Schwierigkeit, eine geschlechtsneutrale Anrede zu verwenden, elegant umschifft. Denn das „M“ ist sächlich. Wobei ich der Auffassung bin, dass das Geschlecht eines Wortes nicht notwendigerweise mit dem Geschlecht seines Trägers übereinstimmen muss. Bisher hat sich noch niemand beschwert, mit den im weiblichen Genus stehenden Bezeichnungen Person, Hoheit, Autorität oder Frohnatur bezeichnet zu werden.

Sind Formulierungen wie „Datenbankadministratorinnen und Datenbankadministratoren“, „KollegInnen“ oder gar die politisch korrekten „Roll-

# Große Buchstaben und tiefe Teller

Meinungen und Ansichten  
der MinD-Mag-Leser

stuhl benutzenden Studierenden“ die Lösung? Vom grammatikalischen Standpunkt her finde ich diese Vorgehensweise haarsträubend – das verletzt mein deutsches Sprachgefühl.

M kann für sehr viel mehr stehen als Mitglied oder Mensaner(in). Motivation. Miteinander. Marathon. Mut. Metamorphose. Musik. Meister. Mosaik. Macht. Multitalent. Meinung. Momentum.

Am Schluss sind aber doch die Menschen gemeint. Wobei „Mensch“ und „Mensa“ die ersten vier Buchstaben gemeinsam haben: „Mens“, lateinisch „der Geist“. Lasst uns im Sinne dieses gemeinsamen Geistes etwas in dieser Welt bewegen.

BETTINA ZASTROW

## Ich liebe das M

Zum Artikel „Bist du ein M?“  
in MinD-Mag Nummer 121

**D**ie ersten Monate bei Mensa habe ich viele neue Vokabeln gelernt: MV, JT, LocSec, LoCo, SIG, SIGSec, NatSIGCo, NSP und eben M. Was uns von Menschen außerhalb des Vereins unterscheidet ist, dass wir diese Abkürzungen verstehen und selbstverständlich benutzen.

Was ich am M und anderen Abkürzungen zu schätzen gelernt habe ist,

dass wir uns zwischen Nicht-Ms über den Verein unterhalten können, ohne dass jeder sofort mitbekommt, worüber wir reden.

Außerdem muss ich so nicht „politisch korrekt“ zwischen Männern und Frauen unterscheiden. Im Mail Ms als Mensanerinnen und Mensaner oder gar MensanerInnen anreden mag ich nicht. Ich werde also weiterhin Ms zum Stammtisch einladen.

Außerdem bin ich gern in Österreich. Ich habe kein Problem damit, Obers zur Schlagsahne, Paradeiser zur Tomate oder Proktor statt Testleiter zu sagen. Aber Mensianer, das bring ich nicht über die Lippen. Wie schön, dass auch Mensianer das M verstehen. GABRIELE WALTER

### Der Blick über den Tellerrand

Zum MinD-Magazin Nummer 121

**I**m September letzten Jahres bin ich (mit damals 66 Jahren) bei Mensa Mitglied geworden. Ich war neugierig auf das, was Hochbegabte mit ihren Begabungen gemeinsam anfangen. Die Ernüchterung kam schnell angesichts von E-Mail-Verteilern voller privater Dinge und MV-Protokollen mit seitenlangen Diskussionen über einzelne Formulierungen.

Wo gibt es ein Blicken über den Tellerrand? Wo werden Fragen gestellt, was Mensa zur Verbesserung des Lebens auf diesem Planeten beitragen kann? Zum Beispiel zur Weiterentwicklung der Demokratie, zum Umbau der Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit, zur Arbeit an der Ausbreitung des Friedens.

Das neue MinD-Magazin brachte mir da ein Highlight: das Interview mit Margret Rasfeld.

Unakzeptabel fand ich die im Editorial zum Ausdruck kommende Haltung: Ohne Chefs geht gar nichts. Nicht, dass es einfach wäre, eine demokratische Struktur in einem Team zu bauen. Aber was ist denn die Alternative? Demokratie hat sich historisch unter Menschenrechts- und unter Effizienz-Gesichtspunkten als das überlegene Modell erwiesen. Wieso gibt es immer noch intelligente Leute, die in ihrem unmittelbaren Umfeld Hierarchie der Demokratie vorziehen? MARTIN ESCH

### Eine Antwort aus der Redaktion: Arbeit macht sich nicht von selbst

Es scheint typisch für intelligente Menschen zu sein, dass sie – ohne die Verhältnisse zu kennen, ohne erst einmal nachzufragen – sofort glauben, alles besser zu wissen. Das ist eine Haltung, die ich inakzeptabel finde.

Chefredakteur beim MinD-Magazin zu sein bedeutet vor allem eines: sehr, sehr viel Arbeit. Das steht in unserem Editorial auch so drin. Man kann von Ehrenamtlichen nicht erwarten, dass sie von jetzt auf gleich diese Arbeit zusätzlich übernehmen, neben ihrer Familie, ihrem Privatleben und ihrem Beruf. Das hat mit Demokratie und Hierarchie rein gar nichts zu tun. Nur mit Arbeit, die getan werden muss.

Für das Mag 121 habe ich diese Arbeit übernommen. Nicht, weil es mir Spaß gemacht hat, sondern weil es irgendjemand tun musste. Ich hätte in der Zeit (es waren mehr als 30 Stunden) auch lieber etwas anderes gemacht. Und das nächste Mal – mache ich das auch. Ich weiß ja jetzt: Dank der demokratischen Strukturen, die wir beim Mag seit sehr vielen Jahren pflegen, macht sich die Arbeit von alleine. MAX VOIGTMANN

# Battenburg-Sudoku

Der Kuchen, nach dem das Battenburg-Sudoku benannt ist, heißt in Deutschland zwar Battenberg-Kuchen, aber in der Rätselszene hat sich dann doch Battenburg durchgesetzt:

Trage die Zahlen von 1 bis n so in das Diagramm ein, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem fett umrandeten Gebiet jede Zahl genau einmal vorkommt.

An den mit einem Battenburgsymbol markierten Kreuzungspunkten muss folgendes gelten: Zwei diagonal gegenüberliegende angrenzenden Felder enthalten eine gerade Zahl, die anderen eine ungerade. An Kreuzungspunkten ohne Markierung darf dies nicht der Fall sein. Es ist korrekt, dass im letzten Rätsel kein Battenburgsymbol auftaucht.

Auflösung im nächsten Heft.

1			2

1	3	4	2
2	4	3	1
3	2	1	4
4	1	2	3

			3			6		
5								
	4						9	
2		3					7	
6			7					
7	9					6	4	

						5		
								2
					3			
3				7				4
	6		1					
		2						
7				6	8			
	1							

3			2			6		
7								8
							5	
		7	3					
4					1			
							8	
2							9	
			9					

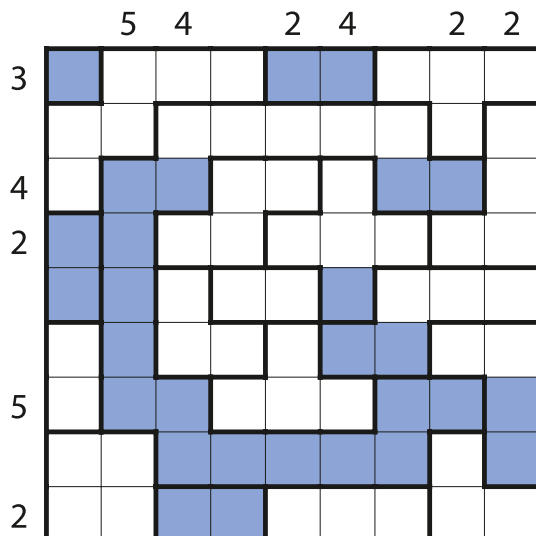
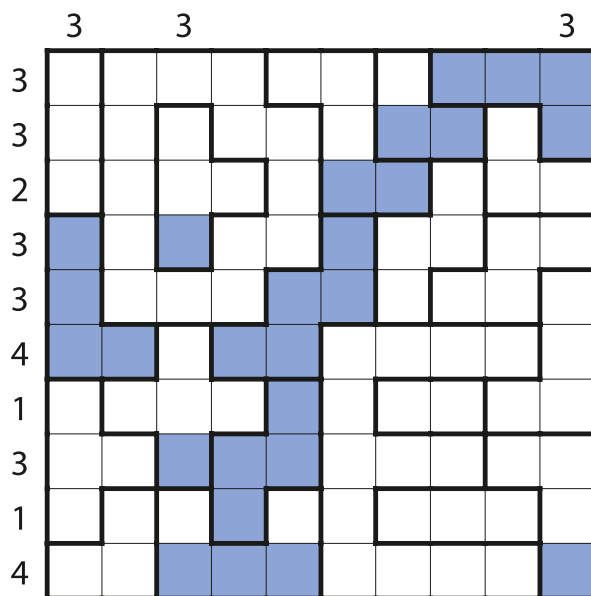
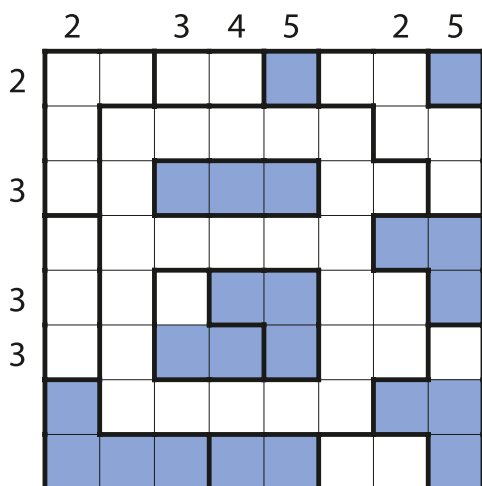
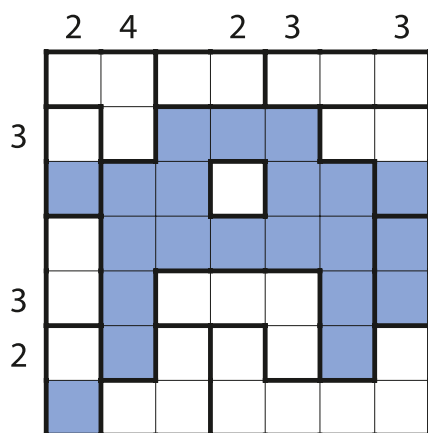
3			9			8		
	4			7				
8		7						3
			5		4	6		
7								1
		2		8			9	
9					1			4
			6				3	
2				4		9		



Das Rätsel hat uns Bernhard Seckinger zur Verfügung gestellt. Bernhard betreibt die Rätselfirma CrocoPuzzle, die sich auf mathematische Rätsel spezialisiert hat, und schreibt seither die bekannte „Zeit“-Kolumne „Logelei von Zweistein“. Bernhard ist aktives Mitglied im MHN und beim Rätselverein Logic Masters Deutschland.



## Auflösung aus MinD-Mag 122



## E-Mail

**D**ie E-Mail-Adressen der lokalen Ansprechpersonen findet ihr unter:

► <https://db.mensa.de/kontakt.htm>

## Termine

**E**ine Übersicht mit aktuellen Treffen und Terminen gibt es im Internet unter:

► <https://db.mensa.de/events>

Dort kann man sich auch zu den Veranstaltungen anmelden.

# Organisatoren lokaler Treffen

## PLZ Ort | Wer weiß mehr?

01...	<b>Dresden</b>	Samir Köckritz, 0 15 20-7 07 00 90
04...	<b>Leipzig</b>	Mario Stoll, 03 41-3 03 80 20
06...	<b>Halle</b>	Marcus Hillmann, 01 62-4 96 82 54
07...	<b>Jena</b>	Wolfgang Klinghammer, 0 36 41-82 35 99
09...	<b>Chemnitz</b>	Roberto Schulz, 0 37 31-4 19 65 47
	<b>Annaberg</b>	Almut Nitzsche, 0 37 33-28 94 18
10...	<b>Berlin</b>	Jan Thienken 030-65 83 35 86
18...	<b>Stralsund / Mecklenburg-Vorpommern</b>	Martin Adam, 03 81-21 02 66 86, 01 51-50 71 16 53
20...	<b>Hamburg</b>	Henning Schramm, 01 71-3 41 15 43
21...	<b>Lüneburg</b>	Jürgen Reimers, 0 41 31-3 78 87
22...	<b>Ahrensburg</b>	Boris Georgiev, 0 41 02-88 88 68
	<b>Norderstedt</b>	Julia Zopp, 0151 - 25 20 41 19
23...	<b>Lübeck</b>	Marisa Haufe, 0173-6 01 94 90
24...	<b>Kiel</b>	Sigrid und Udo Schultz, 04 31-52 12 69
	<b>Flensburg</b>	Jens Robbers, 01 73-2 72 89 45
	<b>Bad Bramstedt</b>	Ulrike Sander-Hoyer, 01 70-6 05 38 74
25...	<b>Pinneberg</b>	Andrea Bahrenfuss, 0 41 23-92 99 34
	<b>Heide</b>	Britta Forstner, 0 48 33-42 46 62
26...	<b>Oldenburg</b>	Dirk Boshoven, 01 51-15 31 17 85
27...	<b>Bremerhaven</b>	Dana Hoffmann, 01 57-76 21 25 45
28...	<b>Bremen</b>	Nicole Retat, 01 76-56 79 99 44
30...	<b>Hannover</b>	Rainer Neusüss, 0 51 08-9 21 76 86
32...	<b>Minden</b>	Christopher Kraus, 05 71-3 85 18 68
33...	<b>Paderborn</b>	Daniel Keyhani 01 73-6 95 55 10
34...	<b>Kassel</b>	Norbert Faulstich, 01 60-4 28 11 79
35...	<b>Marburg</b>	Bettina Bagunk, 0 64 21-5 14 03
	<b>Gießen</b>	Frank Brandt, 0 64 03-92 65 43
35...	<b>Wetzlar</b>	Markus Mattzick, 0 64 41-44 69 70

## PLZ Ort | Wer weiß mehr?

36...	<b>Fulda</b>	Karsten Aßmann, 06 61-9 60 00 83
37...	<b>Göttingen</b>	Norbert Faulstich, 01 60-4 28 11 79
38...	<b>Braunschweig</b>	Timo Weil, 01 77-4 13 18 26
	<b>Clausthal-Zellerfeld</b>	Gunnar Kaestle, 0 53 23-99 77 24
39...	<b>Magdeburg</b>	Gunnar Hendrich, 0176 42 09 58 28
40...	<b>Düsseldorf</b>	Marc-André Kaiser, 02 11-2 39 36 76
41...	<b>Mönchengladbach</b>	Anna Rogel, 01 71-9 97 80 92
42...	<b>Wuppertal</b>	Achim Wagenknecht, 01 79-4 51 73 87
44...	<b>Dortmund</b>	Heinz-Jürgen Hartmann, 01 72-2 16 37 33
	<b>Bochum</b>	Sophia Falke, 01 76-24 29 39 54
45...	<b>Essen</b>	Andreas Wohlfeld, 01 72-2 30 30 56
	<b>Mülheim/Ruhr</b>	Sandra Krach
	<b>Marl</b>	Robert Klose, 01 73-7 14 46 36
46...	<b>Wesel</b>	Thomas Weinbrenner, 02 81-44 29 57 87
47...	<b>Duisburg</b>	Ina Pauls, 02 03-59 32 14
	<b>Kevelaer</b>	Rolf Egging, 0 28 32-45 57
48...	<b>Münster</b>	Melanie Jäger, 01 71-2 19 09 67 Simon Siebers, 01 51-22 60 26 21
49...	<b>Osnabrück</b>	Birgit Wippermann, 01 77-2 60 80 04
50...	<b>Köln</b>	Klaus Baumhauer, 01 57-73 80 81 28 Frauke Rieken, 02 21-8 23 18 08
52...	<b>Aachen</b>	Gerlinde Schwab, 02 41-16 03 59 65
53...	<b>Bonn</b>	Anja Schwarzpaul, 02 28-46 86 11
55...	<b>Mainz</b>	Kai Gehreth, 0 15 77-3 96 93 15
56...	<b>Koblenz</b>	Martin Schulze, 02 61-30 93 82
57...	<b>Siegen</b>	Sabine Schirm-Springob, 02 71-33 65 32
58...	<b>Hagen</b>	Andrea Schöneberg, 01 72-9 36 79 21
59...	<b>Soest</b>	Agnes Hagenkamp, 0 29 21-1 21 83
60...	<b>Frankfurt a. M.</b>	Andreas Thurm, 01 51-41 46 75 03

## Treffen & Termine

### PLZ Ort | Wer weiß mehr?

61...	<b>Bad Homburg</b>	Gesina Wolf, 01 76-20 65 44 03
63...	<b>Aschaffenburg</b>	Jan Zbikowski, 0 60 21-5 82 26 46
64...	<b>Darmstadt</b>	Behrouz Chagheri, 01 73-3 10 36 33
65...	<b>Wiesbaden</b>	Karola Schmiedel, 01 73-5 15 37 37
66...	<b>Saarbrücken</b>	Peter Moog, 01 71-3 78 77 22
67...	<b>Worms</b>	Stefan Jamin, 0 63 21-89 90 45
	<b>Kaiserslautern</b>	Stefan Jamin, 0 63 21-89 90 45
68...	<b>Mannheim</b>	Katja Waldorf und Martin Vitek, 0 62 21-30 16 66
69...	<b>Heidelberg</b>	Katja Waldorf und Martin Vitek, 0 62 21-30 16 66
70...	<b>Stuttgart</b>	Martin Jäkle, 0 62 21-6 56 77 82
72...	<b>Tübingen</b>	Bodo Kirst 01 77-1 53 43 23
76...	<b>Karlsruhe</b>	Sven Manias, 07 21-69 95 56 Juliane Schneider, 0 72 43-72 87 74
	<b>Landau</b>	Stefan Jamin, 0 63 21-89 90 45
75...	<b>Pforzheim</b>	Gabriele Walter, 01 76-61 04 83 32
77...	<b>Lahr/Schwarzwald</b>	Martin Katzner, 0 78 21-3 76 79
78...	<b>Bodensee</b>	Martin Roscher, 0 75 41-83 67 39
79...	<b>Freiburg i. Br.</b>	Hendrik Freytag, 01 77-7 60 79 19
	<b>Lörrach</b>	Martina Seywald, 01 60-4 38 20 39
80...	<b>München</b>	Brigitte Brecht, 0 89-8 64 49 39 Danielle Hoja, 0 81 05-27 78 27
81...	<b>München-Pasing</b>	Max Voigtmann, 089-30 00 49 13

### PLZ Ort | Wer weiß mehr?

83...	<b>Holzkirchen</b>	Heike Weber, 0 80 24-47 66 26
84...	<b>Altötting (Südost-Oberbayern)</b>	Birgit Scholz, 0 86 71-8 55 91
	<b>Landshut/Freising</b>	Werner Kelnhofer 0 87 62-21 89
85...	<b>Ingolstadt</b>	Brigitte Maier, 08 41-97 05 21 79
	<b>Alpenland-Region</b>	Hans-Georg Michna, 01 79-3 21 77 77
86...	<b>Augsburg</b>	Thomas Krauß, 0 82 32-7 77 82
87...	<b>Memmingen</b>	Tina Acham, 0 83 31-8 33 97 44
88...	<b>Wangen im Allgäu</b>	Brigitte Göser, 0 75 61-77 15
89...	<b>Ulm/Neu-Ulm</b>	Eileen Mohr
89...	<b>Heidenheim</b>	Heike Vogler, 0 15 77-3 23 70 78
90...	<b>Nürnberg</b>	Daniela Hirscheider, 01 60-4 37 27 31
91...	<b>Erlangen</b>	Daniela Hirscheider, 01 60-4 37 27 31
93...	<b>Regensburg</b>	Ludwig Kolb, 09 41-5 98 70 95
94...	<b>Passau</b>	Karin Polz, 0 85 02-91 58 40
	<b>Philippseut</b>	Christian Koch, 0 85 57-7 29
95...	<b>Bayreuth</b>	Stefan Wladarsch, 09 21-5 16 74 20
96...	<b>Bamberg</b>	Sandra Hartl, 01 71-9 54 19 02
97...	<b>Würzburg</b>	Annette Kunz, 09 31-98 08 80
99...	<b>Erfurt</b>	Michael Schütz, 03 61-6 01 25 22

Änderungen bitte an  
mindmag@mensa.de!

## International | Deutschsprachige Nachbarn

### International Office

<https://www.mensa.org>  
Michael Feenan, Executive Director  
Mensa International Ltd.  
Slate Barn, Church Lane, Caythorpe  
Lincolnshire NG32 3EL  
United Kingdom  
TELEFON 00 44-14 00 27 26 75  
FAX 00 44-14 00 27 26 75  
E-MAIL mensainternational@mensa.org

### Chairwoman

Bibiana Balanyi  
E-MAIL chairman-mil@mensa.org  
Postafiók 99, 1426 Budapest 72  
Ungarn

### NatReps

Peter Hellmonds (Proxy für die  
Vorsitzende Tina Acham)  
Peter Fröhler (Koordinator für  
Internationales)

### Mensa Österreich

<http://www.mensa.at>  
Gerald Schmid  
Paulasgasse 17/3/26, A-1110 Wien  
E-MAIL vorsitz@mensa.at

### Mensa Schweiz

<https://www.mensa.ch>  
Mark Dettinger  
Wiesenstraße 12, CH-4600 Olten  
E-MAIL office@mensa.ch

## Info

### Internet

<https://www.mensa.de>  
<https://www.mensa.de/social-media>

### eMVZ

<https://db.mensa.de>

### Boggs

<snews://news.mensa.de>  
<https://newsportal.mensa.de>

### Schlichter

Christiane Schmetzer  
TELEFON 0 78 22-78 00 27  
E-MAIL [schmetzer@kabelbw.de](mailto:schmetzer@kabelbw.de)  
  
Tanja Stanossek  
E-MAIL [rain.stanossek@outlook.de](mailto:rain.stanossek@outlook.de)

### Ursel Etzel

TELEFON 0 40-3 90 14 99  
E-MAIL [ursel.etzel@mensa.de](mailto:ursel.etzel@mensa.de)

### Kinder- und Jugendbereich

Dagmar Biesenthal  
TELEFON 01 71-5 39 13 56  
E-MAIL [kiju-koordinator@mensa.de](mailto:kiju-koordinator@mensa.de)

### Spenden an Mensa

MinD-Stiftung gGmbH  
IBAN DE29 5109 1700 0042 4200 42  
BIC VRBUDE51

### SIGHT

Couchsurfen und mehr im smarten  
Umfeld. Deutsches SIGHT-Team:  
Andrea Schwelm und Ronny Hurth  
E-MAIL [sight@mensa.de](mailto:sight@mensa.de)

## Impressum

### MinD-Magazin 123

Die offizielle Zeitschrift von Mensa in Deutschland e. V.  
ISSN 1866-9867

#### Redaktionsanschrift

[mindmag@mensa.de](mailto:mindmag@mensa.de)

#### Autorenrichtlinien

<https://autoren.mensa.de>

#### Herausgeber

Mensa in Deutschland e. V.  
Wandlhamerstraße 2  
82166 Gräfelfing  
Zuständig im Vorstand  
und V. i. S. d. P.: Tina Acham,  
Strigelstraße 20, 87700 Memmingen

#### Chefredaktion und CvD

Erwin Klein  
Bäckerklint 12, 38100 Braunschweig  
Nicolai Meyer-Mohnert  
Am Alten Posthof 4-6, 50667 Köln

#### Redaktionsleitung

Erwin Klein  
Nicolai Meyer-Mohnert  
Max Voigtmann

#### Redaktion

Annika Thöle  
Babette Mairoth-Voigtmann  
Cornelia Capito  
Karina Kauker  
Kathrin Viergutz  
Katrin Sluka  
Marc Sommer  
Martin Sluka  
Michael Radziej  
Monika Besselmann  
Ralf Müller  
Sara Köser  
Sören Köser  
Stephanie Schwarz  
Sven Neumann

Die mit dem Namen des Verfassers  
oder seinen Initialen gekennzeichneten  
Beiträge geben die Meinung  
des Autors wieder. Nachdruck nur

mit schriftlicher Zustimmung des  
Verfassers und mit Quellenangabe.

Die Redaktion behält sich vor, Le-  
serbriefe und eingeschickte Artikel  
gekürzt zu veröffentlichen.

#### Anzeigenannahme

Henning Brandt  
Schellenberger Straße 8,  
96049 Bamberg  
[mindmag-anzeigen@mensa.de](mailto:mindmag-anzeigen@mensa.de)  
TELEFON 09 51-96 43 00 43

#### Layout

Max Voigtmann  
Sigererstraße 8, 81249 München  
<http://www.max-voigtmann.de>

#### Druck

Passavia GmbH & Co. KG  
Medienstraße 5 b, 94036 Passau  
<http://www.passavia.de>

#### Auflage

14 250 (April 2018)

#### Abo für Nichtmitglieder

Jährlich einschließlich Zustellung  
und 7 Prozent USt im Inland 18,50  
Euro, im Ausland 21,50 Euro

### Redaktionsschluss

#### Ausgabe 125 (August)

15. Juni 2018

#### Ausgabe 126 (Oktober)

15. August 2018

#### Ausgabe 127 (Dezember)

15. Oktober 2018

#### Ausgabe 128 (Februar)

15. Dezember 2018

### Vorstand



#### Brigitte Schwabe-Hagedorn

Mittagstraße 11, 39124 Magdeburg

TELEFON 01 72-4 05 36 04

E-MAIL [brigitte.schwabe-hagedorn@mensa.de](mailto:brigitte.schwabe-hagedorn@mensa.de)

Großveranstaltungen, Organisation,  
Personal und Dienstleister, IT



#### Hermann Meier

Horstmannsmühle 1 a, 42781 Haan

TELEFON 0 21 29-3 79 28 71

E-MAIL [hermann.meier@mensa.de](mailto:hermann.meier@mensa.de)

MHN, Kooperationen, Organisation,  
Recht & Compliance, Finanzen



#### Martin Weiß

Am Mooskissen 26, 14532 Kleinmachnow

TELEFON 03 32 03-88 45 31

E-MAIL [martin.weiss@mensa.de](mailto:martin.weiss@mensa.de)

Regionale Struktur, Testbetrieb,  
Vereinsmedien



#### Peter Hellmonds

Heiglstraße 3, 82515 Wolfratshausen

TELEFON 01 60-3 60 28 52

E-MAIL [peter.hellmonds@mensa.de](mailto:peter.hellmonds@mensa.de)

Internationales, Wissenschaft & Forschung,  
Öffentlichkeitsarbeit



#### Tina Acham

Strigelstraße 20, 87700 Memmingen

TELEFON 0 83 31-8 33 97 44

E-MAIL [tina.acham@mensa.de](mailto:tina.acham@mensa.de)

Vorsitz, Vereinsmedien, Mitgliederbetreuung,  
Großveranstaltungen, Kids & Juniors, Bildung

### Adressänderungen

Da Postvertriebsstücke von der Post nicht nachgesandt werden, kommen MinD-Magazine trotz Nachsendeauftrag als unzustellbar an die Geschäftsstelle zurück. Änderungen von Adressen oder Daten deshalb der Geschäftsstelle bitte **schriftlich** mitteilen oder selbst im eMVZ unter „Meine Daten“ eingeben!

### Sonstiges

#### Sozialfonds

Birgit Scholz

Georgenstraße 6, 84503 Altötting

TELEFON 0 86 71-8 55 91

(nur abends und Wochenende)

E-MAIL [MinD\\_Sozialfonds@web.de](mailto:MinD_Sozialfonds@web.de)

IBAN DE12 7601 0085 0399 5038 50

BIC PBNKDEFF

#### Vereinskonto

Kassenführung: Edith Wibberley

Yeoviler Straße 6, 65232 Taunusstein

TELEFON 0 61 28-72 00 62

(nur abends und Wochenende)

E-MAIL [kasse@mensa.de](mailto:kasse@mensa.de)

IBAN DE22 5109 1700 0042 4242 42

BIC VRBUDE51

Mitgliedsbeitrag: 55 Euro im Jahr

#### Leitender Psychologe (NSP)

Dipl.-Psych. Kai Bestmann

Dahl 28a, 25497 Prisdorf

TELEFON 0 41 01-84 21 07

E-MAIL [testbetrieb@mensa.de](mailto:testbetrieb@mensa.de)

#### Intelligenztest

Termine und eine Anmeldemöglichkeit gibt es auf unseren Webseiten.

► <https://www.mensa.de>

### Verwaltung

#### Geschäftsführung

Martin Jäkle

#### Geschäftsstelle

Cirsten Novellino

Wandhamerstraße 2

82166 Gräfelfing

TELEFON 0 89-86 46 62 51

FAX 0 89-86 46 62 52

MOBIL 01 70-7 63 33 96

E-MAIL [office@mensa.de](mailto:office@mensa.de)

Geschäftszeiten

Dienstag und Donnerstag

8.30 bis 16.30 Uhr



„Kleinlicher Krimskrams kann  
keinen Künstler kümmern.  
Weiche, was werdendem Werke  
widerspricht.“

Donald Duck

Grafik reduziert auf das Wesentliche.  
Das Detail ist wichtig, aber nicht entscheidend.

Mairoth & Voigtmann – Design, Text und Layout

**Max Voigtmann M.A.**

Redakteur und Grafiker

**Babette Mairoth-Voigtmann**

Diplom-Designerin (FH) und Pressearbeit

Sigererstraße 8 – 81249 München

Telefon 089-87 18 11 20

[www.mairoth-und-voigtmann.de](http://www.mairoth-und-voigtmann.de)

# Die Zukunft Ihres Kindes beginnt mit der Wahl der richtigen Schule!

## INFO-TAGE

Besuchen Sie unsere monatlich stattfindenden Informationstage oder vereinbaren Sie einen individuellen Termin unter 03991 1319679.

## SCHLOSS TORGELOW: Die Internatsschule für begabte Schülerinnen und Schüler

ZWÖLF SCHÜLER IN DER KLASSE | POTENZIALE ENTFALTEN | ABITUR AUF HOHEM NIVEAU

In Klassen mit höchstens 12 Schülern erhält Ihr Kind eine leistungsorientierte Förderung, erwirbt ein Abitur auf hohem Niveau, sammelt Erfahrungen im Ausland, engagiert sich im Team und findet Freunde fürs Leben.



**SCHLOSS TORGELOW**  
PRIVATES INTERNATSGYMNASIUM  
TORGELOW AM SEE

Schloss 1 · 17192 Torgelow am See  
[sekretariat@schlosstorgelow.de](mailto:sekretariat@schlosstorgelow.de)

**Beratungstelefon: 03991 1319679 · [www.schlosstorgelow.de](http://www.schlosstorgelow.de)**